



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

516 (8.11.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265507)

hr!

Pfund 32
Pfund 32
Pfund 36
Pfund 37

Erste Pfd. 62

180 gr. 18
hachtel 19
Pfund 36
Stück 26

Pfd. 29
21
0609

den sein
ei

lder

in Essigbraten!

bekannt:

eck
eck

Mannheim.

chtiger Teil-
Minscheiden

he

ichen Dank
a Grästlichen
e dem Dach-
rkskollegen,
e seinen
derlegungen,
nd Blumen-
9258*

ber 1934.
gehörige
gehörige

Kinderbett

weiß lackiert,
Rollensräder
Innenmaß
105x55

Mk. 15.75

Großes Lager
in verschied.
Preislagen.

Kinderwagen-
Reichardt
F 2, 2



Denken Sie zeitig
an Ihre
Weihnachts-
Krippe

die Sie ergänzen oder
neu beschaffen wol-
len. Sie finden bei
uns Krippen und
Krippenteile in allen
Ausführungen zu
billigsten Preisen.

Christliche Kunst
G. m. b. H.
Mannheim, O 7, 20
2304K

Hofenfreudbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hofenfreudbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM, bei Zahlgeldzahlung auswärts 0,50 RM, bei Postbestellung auswärts 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Verleger entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinensort (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Reichsteilen. — Für unbeantragt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.



W a s e n : Die Hofenfreudbanner-Millimeterzeile 10 Pfg. Die Hofenfreudbanner-Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die Hofenfreudbanner-Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Anzeigensatz 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Anstaltsleiter: Oberstadthand: Mannheim. Postfach: 204. Hofenfreudbanner-Verlag: Mannheim. Druck: 4260. Verlagort Mannheim

Donnerstag, 8. November 1934

Das neue Steuerrecht und die Wirtschaft

Die belebende Wirkung / Die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen läuft Ende 1934 ab

Berlin, 8. Nov. Der Steuerausschuss des Deutschen Industrie- und Handelsstaates trat am Dienstag zu einer aus allen Teilen des Reiches zahlreich besuchten Sitzung unter dem Vorsitz von Präsident Zuckert, Düsseldorf, zusammen. In der Sitzung ergriff der Staatssekretär im Finanzministerium, Reinhardt, das Wort zu einer mehr als zweistündigen richtungweisenden Einführung in die Gedankengänge, auf denen die neuen Steuererlasse beruhen. Die volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte, die den Steuerentlastungsmaßnahmen der Reichsregierung in der ersten Zeit seit der Machtübernahme zugrunde gelegen haben, haben sich endgültig als richtig erwiesen, wie aus dem steigenden Steueraufkommen und der Wirtschaftsentlastung hervorgeht. Es ist trotz fortgesetzter erfreulicher Erhöhung des Steueraufkommens nach wie vor eiserne Sparsamkeit auf allen Gebieten der öffentlichen Ausgabenwirtschaft erforderlich, wenn der Weg zur Gesundung der öffentlichen Finanzen fortgesetzt werden soll.

Jede Mehrausgabe, die nicht zur Wahrung der allgemeinen Interessen des Volksganzen unerlässlich ist, muß unbedingt unterbleiben.

Solange die schwebenden Schulden vorhanden sind, kommen allgemeine Steuerentlastungen oder Steuerbefreiungen nur insoweit in Betracht, als anzunehmen ist, daß der Steueranfall durch die Wirtschaftsentlastung ausgeglichen wird, die sich aus den steuerpolitischen Maßnahmen ergibt.

Die Steuerreform vom Oktober 1934 soll der

Sämtliche Parteibienststellen sind am Totengedenktage (9. November) geschlossen. Die Gauleitung.

Berminderung der Arbeitslosigkeit, der Steuervereinfachung, bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten und besserer Klarheit der Steuererlässe dienen. Im Sinne der Verminderung der Arbeitslosigkeit liegt vornehmlich die Steuerfreiheit für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens.

Während diese Neuerung ein dauernder Bestandteil des Einkommensteuerrechts ist, ist die Befreiung der für sogenannte langlebige Anlagegüter nach wie vor wichtigen Vorschriften in der Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen begrenzt.

Der Staatssekretär empfiehlt allen Unternehmern, Aufträge auf langlebige Ersatzgegenstände sobald als möglich zu vergeben, da die Frist der Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen Ende 1934 abläuft.

Jedoch ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen die Vergünstigung der Steuerfreiheit bei Ersatzbeschaffungen auch dann gewährt wird, wenn die Lieferung vor dem 1. April 1935 erfolgt und der Auftrag zu einem noch bekanntzugebenden, in der Zukunft liegenden Tag erteilt ist.

Die zweite Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist die einheitliche Festsetzung der Umsatzsteuer für den Binnengroßhandel auf 1/2 v. H. Sie bedeutet eine Senkung des Umsatzsteueraufkommens um etwa 90 Millionen. Der Staatssekretär erwartet, daß der Großhandel bei Vorbereitung des Gesetzes wiederholt abgegebene Versprechen gemäß nunmehr vermehrte Aufträge an die Industrie zur Lagerauffüllung erteilt, und daß der unmittelbare Ausfall der 90 Millionen

RM durch die aus der Maßnahme sich ergebende Wirtschaftsbelebung ausgeglichen werden wird.

Der Staatssekretär wandte sich nunmehr denjenigen Bestimmungen der Steuerreform zu, die zum erstenmal auf völlig neuer Grundlage das wirtschaftspolitisch-bevölkerungspolitische Denken in das Steuerwesen einführen. Die Kaufkraft der kinderreichen Familie soll erhöht werden. Gleichzeitig wird hierdurch eine Steuervereinfachung herbeigeführt, da viele Steuerpflichtige von einzelnen Steuerarten ganz frei werden.

Staatssekretär Reinhardt gab eingehende Vergleiche der alten und der neuen Belastung an Hand praktischer Beispiele, aus denen hervorgeht, daß bei Lohnsteuerpflichtigen, die nicht

beranlagt sind, fast durchweg eine Entlastung eintritt. Die Veranlagten erfahren in der großen Mehrzahl der Fälle ebenfalls eine Verbesserung.

Die Steuerreform vom 16. Oktober 1934 ist mit Ausnahme des Tarifs der Einkommensteuer und der Bürgersteuer für die Dauer bestimmt. Das soeben verabschiedete Steuererlassungsgesetz stellt den Anfang auf dem Wege zur Neugestaltung des deutschen Steuerwesens dar. 1935 werden die Grundsteuer und die Gewerbesteuer neugefaltet sowie ein neues Steuerverwaltungsgesetz erlassen werden, und nach einigen Jahren wird es dann auch möglich sein, zu durchgreifenden allgemeinen Senkungen zu kommen.

Sachsen, Westpreußen, Oberschlesien und Kärnten. Das Glockenspiel läßt neben dem Deutschlied folgende Weisen als Gruß der Abstammungsgebiete erklingen: „Schleswig-Holstein meeresumflungen“, den Hohenfriedberger Marsch, das Kärntner Heimatlied und das Saarlied. So schließt sich ein Band der Schicksalsgemeinschaft und gleichberechtigter Volkstreue um die hart umkämpften deutschen Grenzgebiete.

Der Wahlsieg Roosevelts

New York, 7. Nov. (SB-Funk.) Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen sind 263 Demokraten, 85 Republikaner, 2 Landarbeiterabgeordnete und 3 Fortschrittler in das Repräsentantenhaus gewählt worden.

Demokratische Zweidrittelmehrheit im Senat

New York, 8. Nov. Auf Grund der bisherigen Wahlergebnisse ist auch im Senat eine demokratische Zweidrittelmehrheit gesichert. Gewählt wurden bisher 23 Demokraten, vier Republikaner, ein Farmerdemokrat und ein Progressiver. Der Rest der Siege ist bisher noch unentschieden.

Im Repräsentantenhaus dürften die Demokraten nach den bisher vorliegenden Ziffern eine Mehrheit von 3:1 erhalten.

Gömbös bei Mussolini und beim Papst

Rom, 7. Nov. (SB-Funk.) Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist am Mittwochvormittag von dem italienischen Regierungschef Mussolini zu einer zweiten Unterredung empfangen worden; gegen Mittag hatte er eine Privataudiens beim Papst Pius XI., an die sich ein Besuch beim Kardinalstaatssekretär Pacelli angeschlossen. Zum Frühstück weilte Gömbös in der ungarischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl.

Gömbös fährt über Wien nach Budapest

Wien, 8. Nov. Nach diesem Blättermeldung wird Ministerpräsident Gömbös auf der Rückreise von Rom wieder in Wien durchkommen. Ob er dabei einen längeren Aufenthalt nimmt, ist noch nicht sicher.

Gömbös hat Rom am Mittwochabend verlassen. Mussolini hat sich von dem ungarischen Ministerpräsidenten am Bahnhof persönlich verabschiedet.

Neue Romreise Dr. Schuschnigg's

Wien, 8. Nov. Wie verlautet, wird Bundeskanzler Dr. Schuschnigg zwischen dem 15. und 20. November nach Rom fahren.



Bürgermeister Dr. Marešky, der bisher kommissarisch in Berlin amtierte, wurde jetzt endgültig zum Bürgermeister der Reichshauptstadt und zum ersten Vertreter des Oberbürgermeisters berufen.

Auf heute vertagte Regierungskrise

Verhärfung der Lage in Paris / Doumergue lehnt Zugeständnisse ab Eine Erklärung des Ministerpräsidenten

Paris, 8. Nov. (SB-Funk.) Die radikalsozialistische Kammerfraktion beschloß in einer Sitzung am Mittwochabend, ihre am Dienstag gefasste Entschliebung unverändert aufrecht zu erhalten. Der Abgeordnete von Delbos hat dem Ministerpräsidenten die Entschliebung am Mittwochabend amtlich zur Kenntnis gebracht und ihm den Wunsch der Radikalsozialisten übermitteln, er möge Zugeständnisse machen. Wenn der Haushaltsplan bis zum 1. Januar nicht verabschiedet sein sollte, würden die Radikalsozialisten die Verpflichtung übernehmen, dann für die Haushaltszwölftel zu stimmen. Doumergue hat diesen Vorschlag rundweg abgelehnt und erklärt, er müsse auf seinen Forderungen bestehen. Der oben gemeldete Beschluß der Radikalsozialisten wurde darauf gefaßt, obwohl der Innenminister und radikalsozialistische Abgeordnete Marschallbau in der Fraktionsführung seine Kollegen dringend gebeten hatte, keine Regierungstrife herauszubekommen.

Unter diesen Umständen dürfte der Ausbruch der Regierungskrise im Ministerrat am Donnerstagvormittag erfolgen, wenn die radikalsozialistischen Minister die Aufforderung des Ministerpräsidenten, für den Antrag auf Bewilligung von drei Haushaltszwölfteln

zu stimmen, mit ihrem Rücktritt beantworten.

Ministerpräsident Doumergue selbst erklärte am Mittwochabend Pressevertretern:

„Ich ist die Lage wenigstens geklärt. Die Verantwortung liegt fest. Ich befinde mich jetzt in einer leichteren Stellung. Ich weiß, was ich tun will, und ich werde es tun. Ich werde morgen um 10 Uhr ebenso ruhig, wie ich jetzt bin, zum Ministerrat gehen. Wenn mich natürlich die Minister im Stich lassen, werde ich mich dem Parlament am Donnerstagnachmittag nicht vorstellen.“

Auf die Frage, ob der Ministerpräsident von allen ihm ressortmäßig zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch machen wolle, antwortete Doumergue: „Um die Auflösung zu beantragen, ist ein Kabinett notwendig. Ich will keine Minderheitsregierung bilden; denn dann würde man mich der Diktatur beschuldigen. Auf die weitere Frage, ob er nicht eine neue Rundfunkansprache halten wolle, antwortete Ministerpräsident Doumergue: „Man darf damit nicht Mißbrauch treiben. Ich werde meine Gründe in meinem Rücktrittsschreiben bekanntgeben.“

Neue marxistische Provokationen im Saargebiet

Saarbrücken, 7. Nov. (SB-Funk.) Am Mittwoch kam es erneut zu den nun schon gewohnten kommunistischen Provokationen und Demonstrationen. In den Abendstunden traten sich verschiedene kommunistische Elemente zusammen, die in Dreierreihen die Stadt durchzogen und dabei die Internationale und andere kommunistische Lieder größtenteils. Zwei Polizeibeamte, die sich ihnen in der Kaiserstraße entgegenstellten und ihnen eine rote Fahne entzogen, wurden von einigen Teilnehmern des Zuges mißhandelt. Sprechschreie und Rufe wie „Rot Front“ konnten ungehindert erschallen. Das Lederfallkommando trat reichlich spät ein, um schließlich die Provokateure zu zerstreuen. An diesen Demonstrationen beteiligten sich etwa 150 Personen.

Ähnliche Vorkommnisse spielten sich auch in Reunföchen ab. Dort zogen 100 Kommunisten, die aus allen Nachbarorten zusammengetrommelt waren, durch die Hauptstraße. Aufreizende Lieder und Rufe ertönten. Das gleiche wird aus Saarlouis gemeldet. Zweifellos handelt es sich um planmäßig vorbereitete Demonstrationen

in dem gleichen Geiste, aus dem vor wenigen Tagen der Landfriedensbruch von Landweiler entstanden war. Es gelang aber nicht, die ruhige Bürgerschaft zu irgendwelchen Unbesonnenheiten hinzureißen, obwohl das zweifellos Zweck dieser Demonstration ist.

Knox nach Rom abgereist

Saarbrücken, 8. Nov. Der Präsident der Regierungskommission, Knox, ist Dienstagabend zur Tagung des Dreierausschusses nach Rom abgereist.

Das Saarbrücker Glockenspiel

eine Gabe der deutschen Grenzgebiete
Berlin, 7. Nov. Wie der Volksbund für das Deutschtum im Ausland mitteilt, ist das Glockenspiel im Saarbrücker Rathaus durch Vermittlung des VDA von den deutschen Grenzgebieten gestiftet worden, die ihre Treue zum deutschen Volk in den Abstammungskämpfen bewahrt haben: von Schleswig-Holstein,

Deutschlands Autoindustrie an der Spitze!

Bilanz eines Sportjahres / Beispiellose Erfolge / Vorwärts auf der ganzen Linie

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
Noch nie hat Deutschland eine so erfolgreiche Autosportzeit erlebt, als in diesem Jahre. Nicht nur eine große Zahl der wichtigsten Rennen Europas konnten durch deutsche Wagen und deutsche Motorsportler gewonnen werden, zum Schluß errangen unsere tapferen Fahrer auch eine Anzahl der am heißesten umkämpften Weltrekorde.

Ein schöner Abschluß und gleichzeitig der beste Dank, den die Auto-Industrie dem Führer abstatten konnte, können diese Leistungen genannt werden. Durch seine Maßnahmen wurden die Voraussetzungen für diese Erfolge geschaffen. Durch die von ihm mit Weitsicht verfügte Besteuerung der neuen Kraftfahrzeuge von der drückenden Autosteuer wurde die florierende Autoindustrie in eine blühende Industrie verwandelt. Seine tatkräftige Hilfe setzte die Werke in die Lage, die neuen Rennwagen und erfolgreichen Motorräder zu bauen und die neuen Schöpfungen durch mühselige und lohnspielige Kleinarbeit zu den hohen Leistungen zu bringen. Das ganze Volk muß allen danken, die an dieser Aufgabe mitgearbeitet haben, den Fahrern ebenso wie den Konstrukteuren und den Arbeitern, die jeder an seinem Platz, ihr Ganzes hergegeben haben. Diese Gemeinschaftsarbeit wird noch bessere Früchte tragen, wenn die deutsche Industrie die begonnene Tätigkeit im nächsten Jahre weiter fortsetzt.

Der Aufstakt

Das Sportjahr 1934 kann als das erste des nationalsozialistischen Reiches bezeichnet werden. Hier traten die neuen deutschen Rennwagen in die Erscheinung, die wesentlich verbesserten und geförderteren Motorräder starteten und endlich war auch der DWA, der Deutsche Automobil-Club, als Gesamt- und Alleinorganisation aus den bestehenden Clubs, vornehmlich dem ADAC, zusammengeschlossen. Das DWA hatte im Rahmen des Ganzen seine Sonderaufgaben erhalten und als höchste sportliche Führung hatten wir die DWA unter der zielbewußten Führung von Obergruppenführer Hühnlein.

Deutsche Rennwagen in Front

Der Auto-Union-Rennwagen konnte gleich nach seiner Fertigstellung auf der Avus, dieser unergieblichen Versuch- und Verfehrstraße der Reichshauptstadt, der schnellsten Rennstraße der Welt, am 6. März 1934 drei der heiß umstrittenen Weltrekorde über 1 Stunde, 200 Km. und 100 Meilen mit Geschwindigkeiten von 216 und 217,89 Km./Std. erringen. Dieser Aufstakt war vielversprechend. Dann kamen einige Rückschläge. Zum Avus-Rennen wurden die Mercedes-Benz-Wagen nicht rechtzeitig fertig und der in den ersten Runden mit großem Vorsprung führende Stud erlitt einen Defekt, der ihn zur Aufgabe zwang. Der junge Romberger konnte mit dem zweiten Auto-Union-Wagen mit der schnellsten Runde und einem dritten Platz die deutsche Ehre retten. Trotz des Regens hatte er den Avusrekord auf 231 Km./Std. verbessert.

Dah dieser Mißerfolg nur Pech war, wurde acht Tage später auf dem Nürburg-Ring bewiesen. Das Eifelrennen gewann von Brauchitsch auf Mercedes-Benz vor Stud auf Auto-Union vor den Alfa-Romeo-Fahrern, die bis dahin keine Gegner zu fürchten hatten. Der deutsche Sieg war so überzeugend, daß es der deutsche Stud beim Saarländer Felsbergrennen und beim Hesselbergrennen gar nicht bedurfte hätte, um die Qualität der neuen Rennwagen unter Beweis zu stellen.

Der zweite Rückschlag ließ jedoch ebenfalls nicht auf sich warten. Beim Großen Preis von Frankreich auf der Montlhéry-Bahn erlitten die deutschen Wagen ein volles Fiasko, alle fielen durch kleine Schäden aus. Aber wieder wurde diese Scharte so großartig ausgeglichen, wie es besser nicht gedacht werden konnte.

Beim Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburg-Ring nahm die deutsche Industrie eine glänzend gelungene Revanche, Hans Stud konnte auf Auto-Union mit neuer Rekordgeschwindigkeit das schwere Rennen für sich entscheiden, während Mercedes-Benz durch Fagioli den zweiten Platz belegte.

Von Erfolg zu Erfolg

Die Erfolge der deutschen Rennwagen sind so mannigfaltig, daß man nicht jede Leistung besonders hervorheben kann. In keinem Rennen, in dem sie an den Start gingen, wurden sie geschlagen. Am 15. August gewann Mercedes-Benz mit Fagioli den Acervo-Pokal. Am 26. August belegte die Auto-Union mit Hans Stud und Romberger die beiden ersten Plätze beim Großen Preis der Schweiz. Am 9. September verließen Caracciola-Fagioli auf Mercedes-Benz und Stud-Prinz zu Leiningen auf Auto-Union auf der gefährlichen Gmthana-Bahn in Monza die italienischen Reiterfahrer auf die Plätze. Acht Tage später siegte Stud beim Mont-Ventoux-Rennen.

Am 23. September beim Großen Preis von Spanien in San Sebastian siegte Fagioli auf Mercedes-Benz, Caracciola auf gleicher Marke belegte den zweiten Platz und Stud mit dem Wagen von Prinz zu Leiningen den vierten. Sein eigener Wagen war in Führung liegend, schon am Anfang des Rennens ausgeschieden. Der letzte Rennerfolg war am 30. August auf dem Masaryk-Ring, wo Stud auf Auto-Union vor Mercedes-Benz den ersten Platz errang. Bei diesem Rennen ist besonders interessant festzustellen,

daß von den sechs gefahrenen deutschen Rennwagen fünf plazierte das Ziel erreichten.

Darunter auch Nachwuchsfahrer wie Henne und Sebastian.

Zum Schluß: Weltrekorde

Den Abschluß des Sportjahres gestalteten die deutschen Fahrer durch den Angriff auf die Weltrekorde ebenso erfolgreich wie den ganzen Verlauf. Hans Stud überbot mit wesentlich besseren Leistungen die Weltrekorde für Wagen jeder Stärke über 50 Kilometer (241,73, 50 Meilen (243,86), 100 Kilometer (244,91

Stdkm), 1 Kilometer mit stehendem Start (163,41 Stdkm) und eine Meile mit stehendem Start (187,86 Stdkm). Den letzten Rekord konnte ihm Caracciola auf Mercedes-Benz einige Tage später mit 188,655 Stdkm wieder abnehmen. In Budapest auf der neuen Betonstraße bei Gyon gelang es Caracciola außerdem noch, die internationalen Rekorde in der Klasse 3-5 Liter über 1 Kilometer und eine Meile mit stehendem Start mit der unerhörten Geschwindigkeit von 317,460 bzw. 316,591 Stdkm (bisherige Leistung 239 bzw. 243 Stdkm) für Deutschland zu erringen. Einen schöneren Abschluß des Sportjahres kann man sich kaum vorstellen.

Am Motorsport vermochte die deutsche Industrie ebenfalls einige schöne Siege zu erringen. Der Große Preis von Europa in der 250-ccm-Klasse und der Große Preis von Deutschland in der 500-ccm-Klasse wurden von DWA gewonnen. Der Abschluß wurde auch hier durch Weltrekorde von Henne auf BMW gebildet, der die höchste Geschwindigkeit eines Motorrades von 244 auf 246,238 Kilometer-Stunde über den fliegenden Kilometer erhöhte. Es stelen ihm außerdem eine Anzahl von Klassenrekorden zu, so daß

Der Führer Ehrenbürger von Goslar

Goslar, 7. Nov. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die ihm von der Stadt Goslar angetragene Ehrenbürgerschaft angenommen und dem Rat der Stadt folgendes Schreiben gefandt:

„Die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes von Goslar erfüllt mich mit aufrichtiger Freude. Ich nehme die Ehrenbürgerschaft an und bitte, dem Stadtrat meinen ergebendsten Dank sowie meine besten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen von Goslar auszusprechen zu dürfen.

Mit deutschem Gruß
gez.: Adolf Hitler.“

Die Ehrenbürger-Urkunde der Stadt Goslar hat folgenden Wortlaut:

„Goslar, die Kaiser- und Reichsstadt im

Ersten Reich der Deutschen, die Reichsbauernstadt des Dritten Reiches, hat dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zu ihrem Ehrenbürger erwählt in tiefer Dankbarkeit für die Gestaltung und Führung des Aufbruches und die Erfüllung aller Sehnsucht unseres Volkes nach deutscher Einheit.

Goslar, im zweiten Jahre des Dritten Reiches.

Der Oberbürgermeister.“

Zur künstlerischen Ausgestaltung der Urkunde hat die Stadt Goslar die Anfertigung einer Kassetten aus Silbererzen des Himmelsberges in Auftrag gegeben und hofft, Gelegenheit zu bekommen, dem Führer das Kunstwerk mit dem Ehrenbürgerbrief in Goslar selbst überreichen zu können.

Adolf Hitler besichtigt Autostraßen

München, 7. Nov. (SB-Funk.) Der Führer besichtigte in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Tobl, am Mittwoch die Baustelle Innbrücke der Reichsautobahn München-Landesgrenze. Der Führer ließ sich über den Stand der Bauarbeiten eingehend Bericht erstatten. Die Innbrücke, von der eine Trasse bereits fertig ist, wird zu einem der schönsten Aussichtspunkte der neuen Reichsautobahn gehören. Man hat von dort aus einen wundervollen Blick auf das Kaisergebirge, in das Tantal hinein, auf das Wendelsteinmassiv und die Kampenwand.

Am Dienstag hat der Führer dem östlichen Teil der im Bau befindlichen großen Alpenstraße einen Besuch abgestattet. Hier sind große Teile der Straße in der ganzen Breite bereits ausgebaut. Man hat von dieser Stelle aus ein so überwältigendes Panorama, sodaß sie nach ihrem Ausbau von Verkehrsgeboten bis Lindau zu einer der größten Sehenswürdigkeiten Deutschlands wird. Der Führer überzeugte sich ferner von dem Ausbau der bisher sehr kurvenreichen Straße München-Rosenheim-Reichen-

hall über Leisendorf, die an sehr vielen Stellen gerade gelegt und zu einer breiten Autostraße ausgebaut worden ist.

Die Gräber der am 9. November Gefallenen werden geschmückt

München, 7. Nov. Die Gräber der auf den Münchener Friedhöfen bestatteten Opfer des 9. November 1923 werden im Auftrage des Stadtrates durch die Stadtgärtnerei würdig geschmückt. Die sieben Gräber im Waldriedhof (Walfarth, Tafel, Faust, Laforce, von Pape, von Schubner-Richter, von Strauß), die drei Gräber im Nordfriedhof (Bauriedel, Körner und von der Pfordten) und drei Gräber in Ostried (Gehenberg, Ruhn und Wolf) werden, soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, einheitlichen Schmuck erhalten, der in einem Hintergrund und feierlicher Begrenzung aus Lorbeer besteht. Die Hügelbede wird mit Erla, das Grabmal mit Fichtengirlanden geschmückt sein.

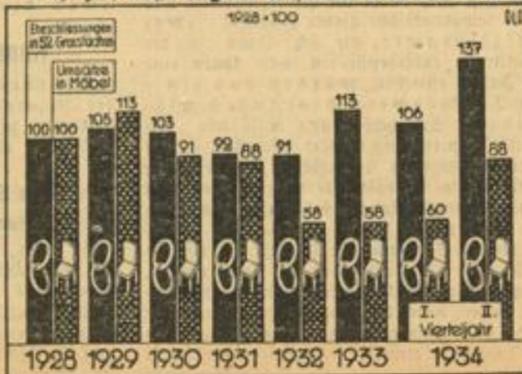
Es hat ihn erwischt!

Reichsdantrat Köppen beurlaubt
Berlin, 8. Nov. Reichsdantrat Köppen ist vom Reichsdantratordium bis auf weiteres von der Ausübung seiner Amtspflichten entbunden worden.

Die Auswirkung der Ehestandsdarlehen.

Die Zahl der Eheschließungen ist durch die Gewährung der Ehestandsdarlehen heute in Deutschland höher als jemals in der Nachkriegszeit. Es werden heute um die Hälfte mehr Ehen geschlossen, als zur Zeit der Wirtschaftskrise. Dem entsprechend ist auch der Umsatz an Möbeln ebenfalls nahezu um 50% größer als im Jahre 1932. Man sieht so, daß sich die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik auch zur Befundung der Wirtschaft auswirkt. Durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen wird Hunderttausenden von Arbeitern wieder die Möglichkeit gegeben, sich ihr Brot ehrlich zu verdienen.

Eheschließungen schaffen Arbeit!



der Münchener jetzt 23 Weltrekorde hält. Der Münchener März konnte mit einem DWA-Dreitradwagen in Budapest in der 350- und 500-ccm-Klasse gleichfalls sich mehrfach in die Weltrekordliste eintragen. DWA, diese sportfreudige Firma, war auch nicht müde. In der 175- und 250-ccm-Klasse konnten durch Geiß und W. Winkler die bestehenden eigenen Kilometer- und Meilenrekorde mit stehendem und fliegendem Start verbessert und neue erobert werden. Eine besondere Leistung war

der Angriff auf den 24-Stunden-Rekord in der 125-ccm-Klasse.

Dieser Angriff erfolgte mit zwei serienmäßigen Volksmotorrädern mit nur 98-ccm-Motor. Es gelang den Fahrern Geiß und W. Winkler, die Rekorde über 1500 Km. und 1000 Meilen mit über 74 Km./Std. neu aufzustellen und den 24-Stunden-Rekord von 1441 Kilometer auf 1817,6 Km. = 75,74 Km.-Std. zu bringen. Die Rekordfahrt fand auf der nichtabgepflügten Avus statt, der Betriebsstoffverbrauch betrug weniger als 2,5 Liter auf 100 Km. Die zweite Maschine blieb nur um wenige Kilometer hinter dieser Leistung zurück, ein Zeichen, daß die beiden Motore nicht hochgezüchtet waren.

Zuletzt kann noch den Erfolgen der deutschen Gebrauchsfahrzeuge bei Zuberlaffigkeitfahrten gedacht werden. Die 3-Tage-Fahrt, der Winterwerb, die 2000-Kilometer-Fahrt, waren Beweise der Güte für deutsche Motorräder und deutsche Wagen. Die Internationale Alpenfahrt zeigte, daß auch deutsche Sportwagen, wie bei Adler, Opel und Wanderer, vorhanden sind, die den Wettbewerb mit dem Ausland aushalten können. Die Internationale 6-Tage-Fahrt für Motorräder brachte den Sieg der deutschen Mannschaft Henne, Stelzer und Maueraier auf BMW als Beweis, daß auch unsere Motorräder denen des Auslandes ebenbürtig sind. Weiter sind zahlreiche Erfolge des Adler-Trumps im In- und Ausland zu erwähnen, der als Sportwagen durch seine fabelhafte Straßenlage selbst gegen ausländische Rennwagen siegen konnte.

Auf der ganzen Linie Vormarsch, der uns auch im nächsten Jahre weiterbringen muß!

Ed. Voigt.

Schwere Herbstwetter über Mittel- und Süditalien

Rom, 7. Nov. (SB-Funk.) In ganz Mittel- und Süditalien gingen in den letzten Tagen schwere Unwetter nieder, die zu Erdstößen, Überschwemmungen und Brändeinsätzen führten. In der Provinz Toscana sind die Flüsse über die Ufer getreten und haben mehrere Dörfer unter Wasser gesetzt. Die reichenden Hüten hinter Möbel und Hausgeräte mit sich. In der Nähe von Rom riß der über die Ufer getretene Tiber zwei Brücken einer Provinzialstraße nieder, so daß der Kraftwagenverkehr nach dem Süden für längere Zeit lahmgelegt wurde. Auch die Bahnlinie Rom-Neapel wurde teilweise unterbrochen. Die an der Bahnstrecke liegende Stadt Cassino steht vollständig unter Wasser, ebenso ein großer Teil der trockengelegten Pontinischen Sümpfe. Bei der Stadt Littoria entgleiste infolge Überspülung der Gleise ein Güterzug, wobei die Lokomotive und der erste Wagen umstürzten. Die Ladung, landwirtschaftliche Erzeugnisse, wurde über die Gleise verstreut. Das Unwetter wütet weiter.

In Verdun verhaftet

Paris, 7. Nov. In Verdun wurde Joseph Bidovitch aus Agram, der dort als Kaffeehausbesitzer seinen Lebensunterhalt verdiente, verhaftet, weil er die Ermordung König Alexanders verherrlichte.

Hauptchriftleiter:

Dr. Wilhelm Rattermann

Chef vom Dienst: Wilhelm Rahel

Verantwortlich für Innen- und Außenpolitik: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftspolitik: W. Rahel; für Kulturpolitik, Neuaktion und Religion: W. Rahel; für Kommunal- und Bewegung: Hermann Wader; für Unpolitisch: Dr. Wilhelm Richter; für Politik: Erwin Weller; für Sport: Julius G. für den Umbruch: Max G. für die Familie in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reisch, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15. Redaktionsamt: Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Samstags und Sonntag).

Faktenkreuzbanner, Verlag G. m. b. H. Verlagstest: Kurt Schöning, Mannheim. Sprechstunden der Schriftleitung: 10.30-12 Uhr (außer Samstags u. Sonntag), Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61 62. — Für den Anzeigenstell-Verantwortl.: Arnold Schmidt, Mannheim.

Frühauflage A Mannheim . . . 19 808
Frühauflage A Schöppingen . . . 1 000
Frühauflage A Weinheim . . . 1 000 = 21 808

Wochenauflage A . . . 21 251
Wochenauflage B mit Anzeigen der Wochenauflage A Mannheim . . . 13 836
Wochenauflage B Schöppingen . . . 2 566
Wochenauflage B Weinheim . . . 1 723

39 386 T. W. = 19 093

Gesamt-T. W. Oktober 1934 = 41 501

Trud: Scholz & Paschinger, Abteilung Zeitungsdruck

Suba p e
Eisenbahn
noch der
Matuscha
an. Am 5.
reil. Jedoch
fin „Leo“
ihm zusam
habe ihn da
nicht aus
einem Ge
den Ansch
und Adren
trischer Offi
Villa in Po
Der Präsi
merklich, da
rinnen L
aufgef
sei ihm
mitteilen zu
Wanne, wora
berleben ge
zum Tanz w
hätte.
Bei Filter
habe er die
Sprengung
einem kleiner
um das Ge
warten. Bei
der Präsi
st in zwei
der Explosio
abgestell
Matuscha
Exemplar de
Reichsdeut
festigt und
Attentat, de
Aus weite
ten ging fl
schaft ihre
tragen darau
die Anschl
nachder Re
denen „e
findunge
bienen zu
Im weite
wurde Marin
legte Strafe
lassen, die
Bemerkung
Kaufschaf
läuf, son
Leo sei der
rabb. Als
sch beim
die Strafe
Das Verh
attentat bei
gab an, sch
und jüd
Frage, waru

Eine Gr



Die Gruppe
sch in der
Reichspropa
nister Dr. G
aus Schlier
Frug mit de
sicht man

Matuschka schildert den Anschlag bei Jüterbog

Budapest, 8. Nov. Im Prozeß gegen den Eisenbahnattentäter Matuschka wurde am Mittwoch der Anschlag bei Jüterbog behandelt. Matuschka zog wie immer „Geist Leo“ heran. Am 5. August 1931 sei er nach Berlin gereist, jedoch in Belgien ausgeflogen. Dort habe ihn „Leo“ erwartet, der am nächsten Tag mit ihm zusammen nach Berlin gefahren sei. Es habe ihn das Gefühl bebrochen, daß er „Leo“ nicht ausweichen könne. In Berlin habe er in einem Geschäft in der Friedrichstraße die für den Anschlag notwendigen Patronen, Geräte und Rohren gekauft unter der Angabe, daß er litischer Offizier sei und das Material für seine Villa in Potsdam benötige.

Der Präsident machte Matuschka darauf aufmerksam, daß er die beiden Verkäuferrinnen beim Einkauf zum Ball aufgefordert habe. Matuschka erwiderte, es sei ihm peinlich, dem hohen Gerichtshof mitteilen zu müssen, daß er leider nicht tanzen könne, worauf der Präsident ihm schroff zu verstehen gab, daß er mit der Aufforderung zum Tanz wohl einen anderen Antrag gemeint hätte.

Bei Jüterbog, so sagte Matuschka weiter, habe er die notwendigen Vorrichtungen für die Sprengung der Gleise vorgenommen und in einem kleinen Kizienwald Zigaretten geraucht, um das Verannahmen des Schmelzuges abzuwarten. Bei dem Anschlag hat Matuschka, wie der Präsident mitteilte, drei Kilogramm Explosivstoff in zwei Eisenröhren verwendet. Gleich nach der Explosion habe er die elektrische Zündung abgefeilt und sei über die Gleise geflüchtet. Matuschka sagte weiter, er habe sich darauf ein Exemplar des „Angriff“ gekauft, das Blatt mit Reißnägeln an einer Telegraphenstange befestigt und darauf die Worte geschrieben: „Die Revolution, Revolution.“

Aus weiteren Ausführungen des Präsidenten ging klar hervor, daß die Staatsanwaltschaft ihre Beweisführung bei den Strafakten darauf aufbauen werde, daß Matuschka die Anschläge nur unternommen habe, um nachher Reklame für seine verschiedenen „Eisenbahntechnischen Erfindungen“ machen und damit Geld verdienen zu können.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde Matuschka die ihm am Dienstag auferlegte Strafe von drei Tagen Dunkelarrest erlassen, die er für eine außerordentlich frohe Bemerkung erhalten hatte. Im Verhör hatte Matuschka biblisch erklärt, es gebe nicht fünf, sondern sechs Leos. Der sechste Leo sei der Besitzer des Strafenates, Dr. Barabb. Als Matuschka sich nachträglich persönlich beim Besitzer entschuldigte, wurde ihm die Strafe erlassen.

Das Verhör wandte sich dann dem Hauptattentat bei Via Torbagh zu. Matuschka gab an, sich in Wien 63 Explosivkörper und zwölf Patronen beschafft zu haben. Auf die Frage, warum er gerade Ungarn für den An-

schlag ausgesucht habe, sagte Matuschka, er habe grundsätzlich jeden Anschlag in einem anderen Lande ausführen wollen. Ursprünglich habe er die Sprengung der großen Eisenbahnbrücke bei Neupest geplant. Aus Wien habe er einen 130 Meter langen Draht mitgebracht, den er sich um den Körper gewickelt habe, um der Zollkontrolle zu entgehen. Das Gestalt habe er

in der Manteltasche gehabt. Während der Fahrt habe sich der „Geist Leo“ zu ihm in das Knie gefügt. In Budapest habe er zuerst versucht, im Fachverein der Eisenbahnarbeiter Propaganda für seine kommunistische Seite zu machen. Die Vorbereitungen für den Anschlag von Via Torbagh hätten vom 3. bis 12. September gedauert.

Ein verantwortungsloser Fuhrunternehmer

Zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt

Gera, 7. Nov. (H-B-Zeit.) In der Nähe von Langenberg bei Gera fuhr ein im Juli dieses Jahres mit 30 Schulkindern aus Rötzigau bei Weihensfeld besetzter Lastkraftwagen gegen einen Baum. Dabei wurden zwei Schulkinder tödlich und 28 zum Teil schwer verletzt. Der Unglücksfall fand jetzt sein gerichtliches Nachspiel. Am Mittwochvormittag wurde vom Geraer Schöffengericht das Urteil gefällt. Es lautete gegen den Autofuhrunternehmer Kurt Langner aus Weihensfeld auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und den Kraftwagenführer Otto Meißner, ebenfalls aus Weihensfeld, der den Unglückswagen gesteuert hatte, auf sechs Monate Gefängnis.

Meißner brauchte jedoch keine Strafe nicht anzutreten, da sie unter die Amnestie fällt. Der Staatsanwalt hatte als Anklagevertreter betont, daß der Hauptschuldige der Fuhrunternehmer Langner sei, der seinen Angestellten, den Kraftwagenführer Meißner, in der schlimmsten Weise ausbeutet habe. Meißner habe wöchentlich mehr als 100 Stunden ohne genügende Ruhepausen fahren müssen. Durch Sachverständige wurde eindeutig festgestellt, daß der Kraftwagenführer wegen Uebermüdung am Steuer des Wagens eingeschlafen war. Nur darauf ist das Unglück zurückzuführen, daß dem Schulausflug einer lebensfrohen Kinderschar ein so trauriges Ende bereitet hatte.

Bei der Häufigkeit derartiger Unfälle ist jetzt nachdrücklich die Forderung zu erheben, daß solche „Fuhrunternehmer“ mehr denn je unter die Lupe genommen und die geringsten Vergehen exemplarisch bestraft werden. Unternehmern, die von ausbeuterischen Instinkten geleitet, es zulassen, daß blühende Jugend Gefahr läuft, gehört das Handwerk gelegt.

Gefährlicher Hochverräter festgesetzt

Drei Jahre Zuchthaus für einen Beauftragten des Zentralkomitees der KPD

Berlin, 7. Nov. (H-B-Zeit.) Der Volksgeschichtshof hat am Mittwoch einem der eifrigsten Helfer des Zentralkomitees der KPD in Deutschland, dem früheren Landtagsabgeordneten Karl Ferdinand Fischer, auf drei Jahre das Handwerk gelegt. Er wurde der Vorbereitung zum Hochverrat, des Vorgehens gegen das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien und der Urkundenfälschung schuldig gesprochen. Mit Rücksicht auf den erheblichen Umfang seiner politischen Tätigkeit sah das Gericht von der Anrechnung der Untersuchungshaft ab, so daß Fischer die ganze Strafe im Zuchthaus abzuschließen hat.

Der Schwerpunkt der politischen Tätigkeit des Angeklagten lag lange Jahre hindurch in der Pfalz, wo er von Mannheim und Ludwigshafen aus sehr rührig in Wort und Schrift für die umfänglicheren Ziele der KPD eintrat. Die erste hochverräterische Handlung, die der Volksgeschichtshof seinem Urteil zugrundelegte, war die Aufforderung zum gewalt-

samen Umsturz, die Fischer in einer am 10. Januar 1931 in Pforzheim gehaltenen Rede an seine Zuhörer richtete. Im gleichen Jahre folgte dann die Herausgabe zahlreicher hochverräterischer Rundschreiben, Flugblätter und Zeitungen, wie der aus früheren Prozessen vor dem Reichsgericht bereits bekannte „Rote Alarm“, der als Ersatzblatt für die verbotene kommunistische „Arbeiter-Zeitung“ erschien. Fischer hatte sich das Vertrauen des Zentralkomitees in so hohem Maße erworben, daß er nach der Nachübernahme durch den Nationalsozialismus mit äußerst wichtigen Sonderaufgaben betraut wurde.

Mit 500 Mark ausgerüstet, wurde er im Sommer vorigen Jahres zunächst nach Kassel entsandt, um den Bezirk Hessen der KPD wieder aufzubauen. Von dort ging es über Berlin zu neuer illegaler Tätigkeit im Dienst kommunistischer Umsturzbestrebungen nach Leipzig, wo Fischer am 20. November vorigen Jahres verhaftet werden konnte.

Eisenbahnbanditen am Werk

Der Postwagen eines Personenzuges ausgeraubt

Warschau, 7. Nov. Ein außerordentlich dreister Banditenüberfall in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt erregt hier größtes Aufsehen. In der Nacht zum Mittwoch überfielen drei maskierte Banditen wenige Kilometer vor Warschau den Postwagen eines Personenzuges Posen-Warschau. Die überraschten Beamten des Postwagens wurden von den plötzlich während der Fahrt eindringenden Banditen mit Revolvern in Schach gehalten. Die Banditen warfen die eiserne Geldkassette aus dem Zuge, zogen die Notbremse und sprangen ab. Die Verfolgung durch die Bahnbeamten und die Mittwoch früh eingeschickten Polizeistreifen haben bisher nur zur Auffindung der erbrochenen Kassette geführt, die fast 40 000 Lohy enthalten hatte.

Es wurden eine Anzahl verdächtiger Personen verhaftet. Man weiß aber nicht, ob die Täter sich unter ihnen befinden.

Sprengstoffexplosion in einer Wiener Altfleischhandlung

Wien, 7. Nov. (H-B-Zeit.) Als Arbeiter der Altfleischhandlung Kral im 13. Wiener Gemeindebezirk eine verschlossene Blechbüchse aufschlugen, die mit einem Saß Altfleisch gefüllt worden war, ereignete sich eine Explosion. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Die Blechbüchse enthielt Sprengstoff. Büchse und Explosivstoffe stammen noch aus der Kriegszeit.

Drei Seilzähler abgestürzt

Budapest, 8. Nov. In Studtschekenburg ereignete sich bei einer Vorstellung Hölleländer

Artisten ein schweres Unglück. Als vier Seilzähler gleichzeitig ein über die Straße gezogenes Drahtseil überquerten, verlor einer von ihnen das Gleichgewicht, stürzte ab und riß die übrigen drei mit sich. Bei dem Sturz durchschlugen sie das Sicherheitsnetz und fielen auf das Straßenpflaster. Alle vier Seilzähler erlitten lebensgefährliche Verletzungen, denen einer von ihnen bereits erlegen ist.

Britischer Insel Flughafen im Kanal

London, 7. Nov. „Daily Herald“ zufolge hat das britische Luftfahrtministerium beschlossen, auf einer nur spärlich bewohnten Insel bei Portsmouth für einen Kostenaufwand von annähernd einer vierzig Millionen Pfund Sterling einen neuen Flughafen zu errichten, der die Schlüsselstellung der Verteidigungslinien Großbritanniens bilden soll. Es handelt sich um die Insel Torney bei Chichester. Vom strategischen Standpunkt aus ist die Insel, dem Blatt zufolge, ungeheuer wichtig. Sie deckt den gewaltigen Marinestützpunkt Portsmouth und beherrscht den Eingang des Solent, der Meerenge zwischen der englischen Südküste und der Insel Wight. Bei der Durchführung des Planes wird die Insel zunächst einen Stützpunkt für Landflugzeuge bilden. Wahrscheinlich wird es sich um zwei bis drei Geschwader Kampfflugzeuge und ein Geschwader Bombenflugzeuge handeln. Diese Maschinen können ohne weiteres mit den großen Flugbooten zusammenarbeiten, die in dem 16 Kilometer entfernten Calshot Stationiert sind.

Heute vor 20 Jahren

Der Bericht der obersten Heeresleitung Großes Hauptquartier: Unsere Angriffe bei Ypern und westlich Lille wurden gestern fortgesetzt. — Am Westrand der Argonnen wurde eine wichtige Höhe bei Vienne le Chateau, um die wochenlang gekämpft worden ist, genommen. Dabei wurden zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet. Sonst verlief der neblige Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz ruhig. — Vom Osten liegen keine neuen Nachrichten vor.

Der Fall Tsingtau

Nach amtlicher Meldung des Neutembureaus aus Tokio ist Tsingtau nach heftigstem Widerstand am 7. November gefallen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: Behncke.

München rüstet für den 9. November

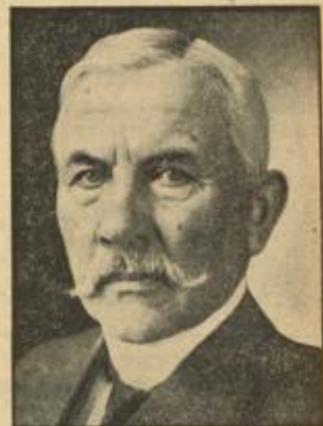
München, 7. Nov. Die NSDAP schiebt sich an, die 11. Wiederkehr des großen Schicksaltages am 9. November 1923 würdig zu begehen. München als die Geburtsstätte der Bewegung und als der Schauplatz des 9. November 1923 fügt sich auch heuer in der seiner geschichtlichen Sendung angemessenen Form in den ersten Rahmen. An den Orten, an denen sich feinerzeit die Ereignisse abspielten, sind tausend fleißige Hände bemüht, eine würdige äußere Gestaltung der Gedenkstunde vorzubereiten. Der Bürgerbräukeller, in dem der erste Versuch eingeleitet wurde, das deutsche Schicksal zum Besseren zu wenden, wird am Donnerstagabend die alten Kämpfer verammelt sehen. Der Saalknuck ist in der einfachsten Form gehalten. Ueber der denkwürdigen Stelle leuchtet das in Gold gehaltene Hodeitszeichen der Bewegung. An der Feldherrnhalle und dem davor liegenden Odeonsplatz beherrscht im Gedanken an die hier Gefallenen die schwarze Farbe das Bild. Schwarze Säulen umsäumen den Platz und die Häuserfronten tragen bis zum ersten Stock schwarzen Behang. Auch von der Terrasse der Feldherrnhalle mahnen schwarze Aufbauten an den Ernst der Stätte. Der Platz wird am Donnerstagabend Zeuge des Generalappells der gesamten Münchener SA und Freitag nachts der Vereidigung der Leibstandarte „Adolf Hitler“ sein. Am Odeon, wo am Freitagabend die musikalische Weihestunde stattfindet, konnte die Ausschmückung erst am Mittwochmittag beginnen.

Halbmaß am 9. November

Berlin, 7. Nov. Aus Anlaß des Reichstrauertages der NSDAP sehen am 9. November 1934 auf Anordnung der Reichsregierung die Gebäude des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen die Flaggen auf Halbmaß. Diese Anordnung wird hiermit mit dem Hinzufügen bekannt gegeben, daß eine weitere Benachrichtigung der Behörden nicht erfolgt.

Nach der Hausarbeit
Leokrem
für Ihre Hände!

Goethe-Medaille für Professor Hellmann



Der Führer hat dem Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Gustav Hellmann, Berlin, in Anerkennung seiner Verdienste um das Preussische Meteorologische Institut in Berlin und die klimatologische Forschung im Deutschen Reich die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Eine Gruppe Schlierseeer besucht Dr. Goebbels



Die Gruppe Schliersee, die gegenwärtig zu Besuch in der Reichshauptstadt weilt, wurde im Reichspropagandaministerium durch Reichsminister Dr. Goebbels empfangen. Ein Mädchen aus Schliersee überreicht dem Minister einen Krug mit heimatischem Getränk. In der Mitte sieht man den Bürgermeister von Schliersee

Interessantes vom Wirken der Kriminalpolizei

Ein Besuch beim badischen Landes kriminalpolizeiamt — Ausgezeichnete Organisation

Karlsruhe, 7. Nov. Mit dem Namen des Landes kriminalpolizeiamtes verbindet der Laie im allgemeinen den Begriff einer recht geheimnisvollen Institution. Ein Vertreter des Deutschen Nachrichten-Büros nahm Gelegenheit, in das vielgestaltige Aufgabengebiet des Landes kriminalpolizeiamtes, das unter der Leitung von Amtsgerichtsrat Werner Koch, einen umfassenden Einblick zu tun. Seine Einrichtungen sind mit die wichtigsten Träger der Sicherheit des Staatslebens und damit jedes einzelnen Volksgenossen.

Die Organisation des Amtes

Das Landes kriminalpolizeiamt ist in seiner derzeitigen Gestalt vor einem Jahre gegründet worden, es lehnt sich in seinem Aufbau im wesentlichen an die gleichen Einrichtungen der anderen deutschen Länder an, unter Übernahme der Einrichtungen des 1922 gegründeten früheren badischen Landespolizeiamtes. Das Amt ist hier bedürftlich vom Polizeipräsidenten getrennt, jedoch besteht eine Personalunion, insofern als der Polizeipräsident von Karlsruhe gleichzeitig oberster Leiter des Landes kriminalpolizeiamtes ist. Zum Landes kriminalpolizeiamt gehört auch die Gebietsstaatspolizei, die jedoch wieder selbstständig für sich arbeitet. Die Kriminalpolizei in Karlsruhe allerdings gehört zum Bereich des Polizeipräsidenten.

Dem Landes kriminalpolizeiamt als der Dachorganisation für ganz Baden

obliegt die allgemeine Leitung und Beaufsichtigung der kriminalpolizeilichen Tätigkeit in Baden; jede Landes kriminalpolizeistelle untersteht ihm. Daneben obliegen dem Amt auch außerordentliche Aufgaben und solche rein verwaltungsmäßiger Art wie z. B. Polizeiaufsicht, Einweisung von Gefangenen in ein Arbeitshaus und Reichsverweisungen.

Das Landes kriminalpolizeiamt ist in zahlreichen Abteilungen gegliedert; den größten Raum nimmt wohl das

Fingerabdruckwesen

mit einer umfassenden Fingerabdrucksammlung ein. Jeder, der auf irgendeine Art und Weise in Berührung mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen ist, ist dort aus Genauigkeit registriert, so daß es bei der peinlich genauen Organisation nicht schwer ist, die Identität eines Täters festzustellen. Die Landeszentrale für das Fingerabdruckwesen wertet jeden Fingerabdruck aus und registriert ihn; im Bedarfsfall werden die Abdrücke mit den anderen Landeszentralen des Reiches und mit den Zentralstellen der ausländischen Staaten ausgetauscht. Das Fingerabdruckverfahren, wie es heute bei uns geübt wird, hat einen ungeheuren Vorteil gegenüber dem früher in Anwendung gekommenen Meh- und Zehnbildverfahren, denn auf der ganzen Welt gibt es nirgends zwei Fingerabdrücke, die sich haargenau decken. Die Formulierung der Fingerabdrücke nach Schilling rechts oder links, nach Wirbeln usw. gestattet eine verhältnismäßig

einfache und genaue Registratur:

zu beachten ist, daß von sämtlichen zehn Fingern und sogar von Handballen Abdrücke hergestellt werden. In einer besonderen Abteilung werden alle Verdächtigen und Häftlinge im Reichlich festgehalten; hier werden auch die Fingerabdrücke auf besonderen Formularen mit schwarzer Farbe hergestellt. Eingeholter mag hier werden, daß aus Amerika von Zeit zu Zeit immer wieder Nachrichten aufkommen, daß durch Duplikation Fälschung von Fingerabdrücken mit Erfolg versucht worden sei; durch deutsche Fachgelehrte ist jedoch einwandfrei erwiesen worden, daß solche Handverpflanzungen nicht möglich sind. — Ein großer Raum beherbergt die umfangreiche Fingerabdrucksammlung. Hier sind in zahllosen Kästen, fein ruberlich nach den Formeln und sonstigen Kennzeichen geordnet, bisher

über 200 000 Fingerabdrücke

gesammelt worden. Wie gestaltet sich das Wirken der Kriminalpolizei?

Für den Außenstehenden ist es unfaßlich, wie die Beamten des Amtes in dieser Menge von Abdrücken sich zurechtfinden, jedoch die peinlich genaue Registrierung auf die Formeln usw. hin erlaubt ihnen, in ganz kurzer Zeit die entsprechenden Kästen bei der Hand zu haben und die weiteren Bestimmungen zu treffen.

Interessant ist die Abteilung der Spurensicherung.

Hier besteht auch eine größere

Werkstätten, sowie Fahrkartothek.

Worin die aufgefundenen Verbrechen bzw. alle geforderten Akten, soweit man diese einigermaßen wiedererkennen kann, aufgeschrieben sind. In einer umfassenden physischen Karteothek werden alle Namen von Personen, die irgendwie mit dem Amt in Verbindung ge-

kommen sind, ohne Rücksicht auf ihre Rechtschreibung geführt. Schwierigkeiten macht bei dieser Karteothek eine Unterteilung für Chinesen, deren Namensschreibung und -festhaltung oft keine Kleinigkeit ist.

In einer weiteren Abteilung Aktenammlung sind

alle Akten über Vergehen

vorhanden; nichts fehlt bei diesen Aktenbüchern, angefangen von der unscheinbaren Notiz einer Tageszeitung bis zum genauesten Bericht des Außenbeamten. Die Beamten, die hier wirken, vor allem jene, die schon Jahrzehntlang auf diesem Gebiete tätig sind, kennen fast jeden einzelnen Fall und sind oft

ein lebendes Lexikon.

Ein besonders umfangreiches Aktenstück zeigt den Verlauf des Säckinger Kirchenraubes vom Anfang bis zur Beurteilung der Diebe, soweit sie bisher gefaßt werden konnten.

Eine besondere Note hat die Kartei der Spezialistenverbände; insgesamt rund 172 Spezialistenarten sind bis jetzt in Karten festgehalten. Man findet hier Notizen für Sonntagssachmittagsdiebe, Mansardeniebe, Opferhochmar, Betrug usw.

76 000 Bilder

geben eine wertvolle Ergänzung. Besonders unterzucht wird hier die Art der Tat und der Gegenstand des Deliktes. Es gibt Diebe, die immer nur das Gleiche stehlen oder nur Interesse für Wertgegenstände haben und dazus Geld liegen lassen.

Die Landeszentrale für Vermittelte und unbefannte Tote ist verhältnismäßig klein. Wertwändig ist, daß verhältnismäßig

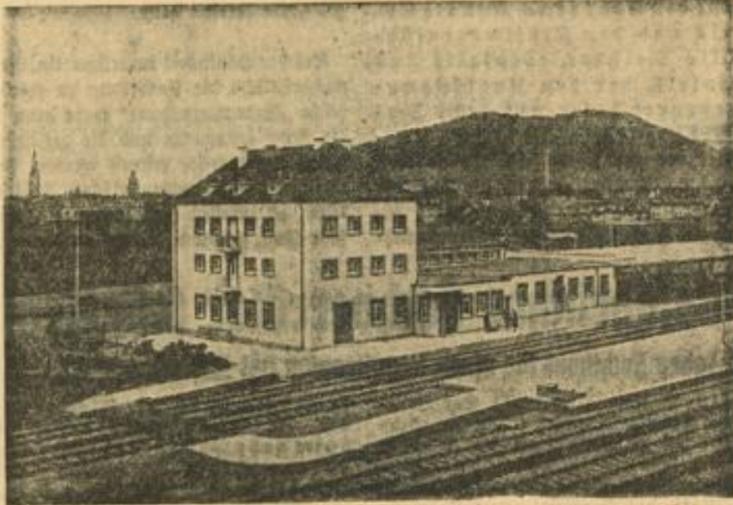
viel Tote nicht identifiziert

werden können trotz genauester Beschreibungen und Photographien. Die Reichszentrale für diese Unbekannten befindet sich in Dresden.

Hier Arbeit bereiten die Zigeuner; ihre Feststellung war früher unvollkommen, heute sind sie jedoch alle ausgezeichnet. Bei einer Persönlichkeitsfeststellung in Baden im Frühjahr wurden beispielsweise über 1000 Zigeuner von über sechs Jahren erfaßt. Zurzeit halten sich

insgesamt etwa 3000 bis 4000 Zigeuner

in unserem Lande auf. Die einzelnen Personendaten weisen neben den richtigen Namen, soweit diese und die Geburtsdaten überhaupt feststellbar sind, auch die Uebennamen auf, ferner die oft reichlich verworrenen Fa-



Der neue Bahnhof Freiburg - Wiehre

Die Schieber der IG-Farben-Aktien vor Gericht

Der Staatsanwalt fordert Zuchthaus- und 120 000 Mark Geldstrafen

Die Plädoyers am Nachmittag

In der Nachmittagsverhandlung geißelte der Staatsanwalt Dr. Pfeiffer das Verhalten der Angeklagten

in einer zweifelhafte Anklage. Trauth habe sein Ansehen und seine Autorität mißbraucht. Dr. Kaufmann habe die ihm kraft seines Berufes gegebene Aufgabe zur Wahrung der Gerechtigkeit gebrochen. Eduard Gib habe in seiner Eigenschaft als Beamter verfaßt. Er gab dann einen zahlenmäßigen Überblick über die Ziffern. Darnach war

Trauth mit einem Wert von 33 400 Mark, Eduard Gib mit 35 900 Mark, Josef Gib mit 20 000 Mark und Dr. Kaufmann mit 21 200 Mark beteiligt.

Er beantragte folgende Strafen:

gegen Edmund Trauth eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten, daneben eine Geldstrafe von 40 000 Mark, ersatzweise ein weiteres Jahr Zuchthaus. Von der Untersuchungshaft soll ein Monat angerechnet werden;

gegen Eduard Gib die gleiche Zuchthausstrafe und eine Geldstrafe von 32 000 Mark, ersatzweise ein weiteres Jahr Zuchthaus. Die Untersuchungshaft soll in keiner Weise angerechnet werden;

gegen Josef Gib eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und eine Geldstrafe von 20 000 Mark, ersatzweise weitere zehn Monate Gefängnis;

gegen Dr. Kaufmann eine Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten und eine Gesamtgeldstrafe von 28 000 Mark, ersatzweise vier und acht Monate Zuchthaus. Die Untersuchungshaft soll ihm in voller Höhe angerechnet werden.

Die Plädoyers der Verteidiger dauerten bis in die späten Abendstunden. Das Urteil ist heute, Donnerstagvormittag zu erwarten.

milien- und Verwandtschaftsverhältnisse. Von Interesse dürfte sein, daß bei manchen der braunhäutigen fahrenden Gesellen zurzeit das Verbrechen besteht, sich irgendwo festhaft zu machen; ob von Dauer, ist bei dem ausgeprägten Wandertrieb dieser Klasse sehr zweifelhaft. Die kriminellen Vergehen bestehen hier meistens in kleinen Diebstählen, Wechselgeld- und Pferdebetrügereien. Die Vätergenossen für Zigeuner befindet sich in München.

Daß die Kriminalpolizei sich die

neuesten Errungenschaften der Technik

bei der Fährdung zunutze gemacht hat, ist selbstverständlich. Der Polizeifunk spielt hier die Hauptrolle, jedoch werden die Polizeimeasuren auch auf anderen Wegen über ein fernvermitteltes Netz ihrem Bestimmungsort geleitet.

Die Reaktoren des badischen Fährdungsablaßes befinden sich ebenso wie die kleineren Abteilungen wie eine Spinnmarmartel, Abteilung für Schmutz- und Schundchriften, Abteilung für Wirtschaftsbetriebe, für Palsgeld, für besondere Kennzeichen (Zählungen) in den Räumen des Landes kriminalpolizeiamtes.

Der gewonnene Einblick in die Tätigkeit des Landes kriminalpolizeiamtes ließ mit Freude erkennen, daß ein

Heer von Spezialbeamten, ausgestattet mit echt deutscher Gründlichkeit und Genauigkeit in der Lage ist, jeden Kriminalfall mit Erfolg zu verarbeiten,

wenn nicht ganz besonders hartnäckige Umstände vorhanden sind, deren Lösung nicht im Bereich des menschlich Möglichen liegt.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 577, Räder 638, Schafe —, Schweine 224. Marktverkauf: Rinder mittel, Räder und Schweine lebhaft. Preise: Ochsen: 37—38; 32—36; 28—31. Bullen: 36—37; 32—35; 28—31. Räder: 32—35; 25—31; 18—24; 13—17. Rinder: 38; 33—37; 29—32. Räder —; 51—63; 45—50; 38—44; 32—37. Schweine: 53; 53; 50 bis 53; 48—53; Säuen: 48—52.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 25, Räder 298, Schweine 905. Marktverkauf: Bei allen Gattungen beste Qualität über Notiz, bei Großvieh und Schweinen langsam, geringer Ueberlauf, Räder mittelmäßig geräumt. — Preise: Ochsen: 33—35; 29—32; 27—29; 25—27. Bullen: 32—34; 28—32; 26—28; 24—28. Räder: 24—28; 22—24; 18—22; 12—18. Rinder: 36—38; 34—36; 28—32; 26—28. Räder 46—47; 44—46; 38—42. Schweine: 53; 53; 50—52. Säuen: 47—48.

Forsheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 126, Räder 170, Schafe —, Schweine 305. Marktverkauf: Bei allen Tierarten mittel. Preise: Ochsen: 36—38; 32—35; 29—31. Bullen: 33—35; 30—32. Räder: 21—22; 15—18; 13—14. Rinder: 36—38; 33—35; 28—32. Räder: 43—45; 39—42; 35—38. Schweine: 53; 53; 50—53. Säuen: 47—48.

Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 142, Räder 147, Schafe 38, Schweine 421. Marktverkauf: Rinder sehr langsam, Räder und Schweine mittel. Preise: (Hierbei handelt es sich nur um Spitzenpreise). Ochsen 24—28; Bullen: 22—27; Räder: 12—33; Rinder: 39—40; Räder: 36—49; Schweine: 48—58; Schafe: 34—40.

Berliner Schweinemarkt

Auftrieb: 13 745; Marktverkauf: lebhaft. — Preise: 52; 52; 51—52; 50—51; 46—48; Säuen: 52; 48—50.

Hamburger Schweinemarkt

Auftrieb: 6425; Marktverkauf: flott. — Preise: 51; 51; 49—51; 45—50; 40—45; Säuen: 50; 45—46.

Medesheimer Schweinemarkt

Zufuhr 9 Milchschweine, 11 Käufer. Preise Käufer 40—46 RM, Milchschweine 25—30 RM. Verkauf ruhig.

Sinsheim: Auftrieb 30 Käufer, 19 Milchschweine, Preise Käufer 40—50 RM, Milchschweine 25—32 RM das Paar.

Bühl: Auftrieb 220 Ferkel, 15 Käufer; Preise Ferkel 20—38 RM, Käufer 40—75 RM das Paar.

70. Bad.-Hälz. Zentral-Auktion in Mannheim Die 70. Badische-Hälzische Zentral-Auktion des Badischen-Hälzischen Auktions-Vereins findet am 13. November 1934 in Mannheim, vormittags 10 Uhr, im Hotelgarden-Restaurant statt. Zum Verkauf gelangen 18 196 Stück Großvieh, 22 640 Stück Kalbfleisch und 1119 Stück Hammelfleisch.

Badische Obstmärkte

Handschuhshöhe: Birnen 4—8, Äpfel 5—11, Endivienalat 1—3, Röm. Kohl 15—16 und 13—14. Anfuhr und Nachfrage gut.

Weinheim: Birnen 3—10, Äpfel 4—14, Risse 22—27, Kastanien 10, Quitten 4—5. Anfuhr 300 Zentner. Nachfrage gut.

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim vom 7. November: Birnen 3—12, Äpfel 4—14, Risse 22—25, Kastanien 6, Quitten 3—6. Anfuhr 300 Ztr. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Daten für

1773 Der preuss. Freiberger (geborene) 1842 Der Säugling 1920 Unterrieder (schon Po) 1923 Adolf H. nationaler 1933 Adolf H. Kämpfer Sonnenaufg. 16.43 Uhr; Untergang 16.32

Manu

Zwei G. an Str. friedlich zwei S. doch da zu eine unbesch. Gewalt von S. und pu. Blutr. Sein P. sein P. gleich dem S. solang. seid ih.

Wintersport

Die Reichsbahn Zeit vom 20. Geltungsbereich nach 47 versch. allen Winter der Schwäbisch verlängert. Z. jeweils von 14 Uhr (P. die von H. lungen zur farten werden gert; sie föm bis Montag

Vortrag in

Ludwigshafen le merite-Hilf. Donnerstags, ausfallen. D. ausliefer-Zusau den bekannt

Die Presse

Da die Kre. des Monats tend eine ges. fallenen des Bewegung v. Wend. Ähnliche Verant. Gleichzeitigung erfuhr. fenen.

Konzer

Das Konze. Riblungen/la langberein. Seckenheim, Sängerbund und Säng. Leitung von staltet wird. welt und Sä. ist zweifelsob. Vortragsfolg. nerhöhe jug. Sinne der n. nisten (Pale. wendet sich so verpönten der Kompon. kommen, hab. einen herbor. Professor V. ersten Verles. Männerchor, burstag. Es doch seine B. des Wortes. Dann tauch. Name auf: dieses Jahr wurde. Es i. Männerchor. rialeiten gek. Friedemann im Nationa. Schirin und erfreulich ist

KAISER-BORAX

als täglicher Zusatz zum Waschwasser gibt dem Teint jugendliche Frische und Zartheit

Heinrich Mack Nachf., Ulm 9/3

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 8. November 1934

- 1773 Der preussische General Friedrich Wilhelm Freiherr von Seydlitz in Orlau gestorben (geboren 1721).
 - 1842 Der Sänger Eugen Sura zu Pressern bei Saaz in Böhmen geb. (gest. 1906).
 - 1920 Unterzeichnung des Staatsvertrages zwischen Polen und Danzig in Paris.
 - 1923 Adolf Hitler proklamiert in München die nationale Diktatur.
 - 1933 Adolf Hitler spricht vor den alten Kämpfern von 1923 in München.
- Sonnenaufgang 7.34 Uhr, Sonnenuntergang 16.43 Uhr; Mondaufgang 9.34 Uhr, Monduntergang 16.39 Uhr.

Mannheim-Ludwigshafen

Zwei Schwesterstädte, an Stromes Ufer friedlich hingebettet; zwei Städte, doch durch stählern Doppelband zu einem Körper unlösbar verkettert. Gewaltig pulst das Leben von Strand zu Strand und pulst zurück, Blutkreis aus einem Körper. Sein Ruh'n ist Tod, sein Pulsen Gluck. Ihr Schwesterstädte, gleich ist euer Los dem Schicksal Deutschlands; solang ihr einig seid, seid ihr auch groß.

v. s.

75 Jahre Stadt Ludwigshafen

Wir drücken unserer Schwesterstadt die Hand

Erst vor einem guten Menschenalter wurde Ludwigshafen zur Stadt erhoben. Wenig Städte können auf eine derart rasche Entwicklung zurückblicken. In echt amerikanischem Tempo wuchs Ludwigshafen zur größten und bedeutendsten Stadt der Pfalz. Noch 1840 wurden - sage und schreibe - ganze 90 Einwohner gezählt. Sieben Jahre später waren es bereits 800. Und heute weist die Statistik 107 339 Einwohner auf. Diese

Kaufkraftsentwicklung ist beispiellos.

Im Grunde ist Ludwigshafen nicht einmal unsere junge Schwesterstadt, sondern viel eher unsere Tochter. Ludwigshafen wuchs nämlich aus der Rheinschanze, dem früheren Mannheim-Feistungsdortwerk heraus. Das Handelshaus Scharpf nahm sich vor 114 Jahren dieses verlorenen Postens an. Von einer Ziedlung konnte nicht die Rede sein. Wer noch etwas auf bequemeres Leben hielt, wählte sich in damaliger Zeit das nahe gelegene Dagersheim, Worms oder Speyer, die althistorischen Städte als Wohnort. Nach der trostlosen und verflumpten Gegend hatte niemand so recht Verlangen.

Wie rasch sich das Bild veränderte! Als im Jahre 1863 die Badische Anilin- und Soda-Fabrik ihre Wirkungsstätte von Mannheim nach Ludwigshafen verlegte, wurde die linksrheinische Ziedlung zur Wiege der chemischen Industrie. Sie bedingte auch das überraschende Wachstum. Fabriken schossen wie Pilze aus dem Boden. Der Bedarf an Arbeitern zog viele Familien aus Hinterpfalz und nicht zuletzt auch von Mannheim nach Ludwigshafen. Sehr viel trug noch der Bau einer Gasanlage bei, die sich heute über eine Länge von über 18 Kilometer erstreckt. Ludwigshafen wurde zum größten deutschen Rheinhafen auf der linken Uferseite. Für Mannheim keine geringe Konkurrenz. 1900 betrug der Rheinumschlagverkehr bereits 814 500 Tonnen und heute über 2 1/2 Millionen, gegenüber dem Vor-

kriegsjahr nur etwa 300 000 Tonnen weniger. Hand in Hand ging die kulturelle Entwicklung. Bei der Stadtgründung gab es drüben nur eine zweiklassige Schule, die notdürftig im Rathaus untergebracht war, und eine simultane Schule. Heute weist diese Großstadt zwölf Schulen mit 368 Klassen und 13 000 Schülern auf, außerdem eine Realschule, eine Oberrealschule, ein Gymnasium und ein Mädchenlyzeum. Die Konzerte vom Pflanzorchester und der großen Gesangsvereine haben den Ruf Ludwigshafens auch als Pflanzstadt der Kultur begründet. Jeder Mannheimer war schon einmal im Hindenburgpark, das Rabinett für Ludwigshafen, die „Sehenswürdigkeit inmitten eines grauen Häusermeeres“, das dieser

Stadt der Arbeit und Industrie

ihren Charakter gibt. Wir behalten uns vor, die Ludwigshafener Verhältnisse in unserer Sonntagsausgabe in einer Reportage noch erschöpfender zu würdigen.

In den letzten Jahren hat sich hier vieles verändert. Musteriedlungen sind entstanden, eine zweite Rheinbrücke gestaltet den Verkehr zwischen den beiden Großstädten inniger und reibungsloser, zumal der streng blickende Brückengeldheber vor Jahren schon zur Ruhe gesetzt wurde.

Was helfen auch zufällige und künstliche Grenzen, wenn die Menschen sich zusammenfinden wollen und eines Schicksals sind? Plätze hier und dort. Wir wollen uns am Jubiläumstage versprechen, uns brüder- oder schweherlich die Hand zu reichen und nicht nur in alter Treue weiterhin zusammenzubringen, sondern willens zu sein, zu einer wirtschaftlichen und kulturellen Einheit zusammenzufinden. Gute Nachbarn waren wir immer! Lassen wir's nicht nur dabei bewenden! Ein Jubiläumswunsch, der von Herzen kommt!

Deutsch-Ostafrika einst und jetzt

Der Ortsverband Mannheim-Ludwigshafen des Reichscolonialbundes und die ihm angeschlossenen Kolonialverbände veranstalteten am Mittwochabend im festlich geschmückten großen Saal des Friedrichsparks einen Vortragsabend. Als die verschiedenen Abordnungen der Kolonialverbände in den überfüllten Saal einmarschiert waren, ergriff der Führer des Ortsverbandes, Oberbürgermeister Dr. Coarius, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsrede an die Erschienenen, unter denen man die Vertreter der Behörden, der Polizei, der Partei und der übrigen Organisationen bemerkte. Dr. Coarius betonte, daß der Kolonialgedanke immer mehr Platz greife und daß auch die nationalsozialistische Regierung diesem Gedanken durchaus positiv gegenüberstehe.

Oberleutnant a. D. Kraut, einer der bekanntesten Kampfer des Generals von Lettow-Vorbeck in Deutsch-Ostafrika, ergriff sodann das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Deutschland braucht Kolonien, Deutsch-Ostafrika vor, in und nach dem Weltkriege“. In außerordentlich lebendiger Form, durch humorvolle Episoden gewürzt und mit wunderschönen Lichtbildern

ausgeschmückt, versetzte uns der Redner in die Vorkriegszeit, der Aufbauzeit unserer deutschen Kolonien, führte er den Heldenkampf Lettow-Vorbecks mit seiner Schutztruppe und den treuen Askaris vor Augen und gab zum Schluß einen kurzen Ueberblick über die heutige Lage in der ehemals deutschen Kolonie, die größtenteils von Engländern verwaltet wird.

Vor 50 Jahren war es Dr. Carl Peters, der Deutsch-Ostafrika, zweimal so groß als Deutschland, für sein Vaterland erwarb. Bis zum Weltkrieg hatte unsere Schutztruppe und später die Zivilverwaltung unermessliche Werte in dieser Kolonie geschaffen und auch schon zwei große Bahnen, die Nord- und Mittellandbahn, gebaut. Der Weltkrieg traf die Kolonie vollkommen überraschend.

General Lettow-Vorbeck zog die Kolonialschutztruppe, die sich zu Beginn des Krieges auf 200 Europäer und 2400 Askaris belief, im Norden zusammen. Hier war es der am Vortragsabend ebenfalls anwesende Major Tafei, der den ersten Vorstoß in das englische Gebiet erfolgreich unternahm. Bei Tanga und Moshi kam es 1914 zu den ersten größeren Gefechten, die für die Engländer sehr verlustreich endeten.

Nationaltheater: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß ab heute im Saalraum des Nationaltheaters die Gewinnlisten der Werbe-Lotterie aushängen, und daß die Gutscheine über die gewonnenen Plätze abgeholt werden können. - Während der Aufführung von Schillers „Räuber“ am Samstag, den 10. November, wird im Foyer des Nationaltheaters ein Schaustellungsgezeigt, der Schiller-Erinnerungen aus Mannheim enthält. Der Schausteller wird von Herrn Professor Friedrich Walter vom Schönmuseum in lebenswunderlicher Weise zur Verfügung gestellt und eingedrückt. - Am Sonntag, den 11. November, vormittags 11.30 Uhr, findet eine Schiller-Tagung statt, die neben Überweisungen, Liedern und einer Ansprache des Demetrius-Fragment bringt, das von Mitgliedern des Nationaltheaters gelesen wird.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 8. November

- Reichsdeutscher Zeitgeist: 7.00 Frühkonzert; 10.00 Nachrichten; 10.45 Musikstunden; 11.15 Rundfunkkonzert; 11.45 Wetterbericht; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 So Knat und Spiel die Welt; 13.30 Frauenstunde; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Spanischer Sprachunterricht; 18.45 Eine Bierstunde humor (Schallplatten); 20.00 Nachtrichterabend; 20.30 Uhr „Liebe, Muffel und der Tod des Johann Sebastian Bach“; 22.30 Klaviermusik; 23.00 Es spielt das Kronenorchester; 24.00 Nachtmusik.
- Reichsdeutscher Mündchen: 7.00 Frühkonzert auf Schallplatten; 10.15 Musikstunden; 12.00 und 13.25 Mittagskonzert auf Schallplatten; 14.20 Konzertstunde; 15.30 Für die Frau; 16.00 Vesperkonzert; 17.45 Konzertstunde; 19.05 Klaviermusik; 20.10 Abendkonzert des Rundfunkorchesters; 21.30 Fortsetzung des Abendkonzertes; 23.00 Nachtmusik.
- Deutschlandsender: 6.55 Musik am Morgen; 10.15 Uhr Volkshilfskonzert; 12.00 Musik für die Arbeitspause; 13.00 Stille Tücher - neue Wirtel; 16.00 Uhr Nachmittagskonzert des kleinen Sinfonieorchesters.

Am Longino ergänzte die Schutztruppe ihre mangelhafte Ausrüstung an Waffen und Munition, und im Jahre 1915 hatten unsere Afrika-Kämpfer den Höchststand von 3000 Europäern und 13 000 Askaris erreicht, während es zum Schluß des Krieges nur noch 145 Europäer und 1100 Askaris waren. Der Redner, der neun Jahre in Deutsch-Ostafrika weilte und den ganzen Feldzug unter Lettow-Vorbeck mitmachte, erzählte von den Fahrten des kleinen Kreuzers „Königsberg“, dessen Kanonen später übernommen wurden, und kam dann auf den großen Burenangriff (insgesamt 40 000 Mann) Ende 1915 im Süden und Norden zu sprechen. Im September 1916 zog sich die Truppe bis zur Mittellandbahn zurück. Am 25. November 1917 wurde die Grenze nach Portugiesisch-Ostafrika am Rovuma-Fluß überschritten, die harte Festeung Ragmano genommen und die ganze Truppe mit portugiesischen Waffen und Munition, sowie Kleidungsstücken neu versehen.

Am Samstag konnte man noch ein großes Verpflegungsdepot der Portugiesen erblicken. Die letzten 100 Tage bis zum Waffenstillstand erforderten große Strapazen. Die Engländer glaubten, daß Lettow-Vorbeck nach Tabora im Norden ziehen würde und waren dort in 36 Bataillone, während die Deutschen aber nach Kafama und Kalonda abzogen, um dann schließlich am 28. November 1918 in Abercorn die Waffen niederlegen zu müssen.

Die deutsche Schutztruppe hat in Afrika insgesamt 2000 Gefechte gegen insgesamt 300 000 Engländer, Belgier und Portugiesen geliefert, wurde nie besiegt und hat sich bis zum Kriegsende hervorragend gegen eine überwältigende Uebermacht gehalten.

Heute sind schon wieder über 3000 Deutsche in Afrika, die in Kamerun große Bananenplantagen besitzen und am Nilmandscharo Kaffee anbauen. Deutsch-Ostafrika ist reich an Bodenschätzen; schon vor dem Kriege hat man große Mengen Gold gefunden, ferner sind Diamantenfelder vorhanden. Große Kohlenvorkommen, zahlreiche Erzfelder und Kautschuk machen dieses ehemals deutsche Land so überaus wertvoll. Deutschland braucht Kolonien, um seinen Rohstoffbedarf aus ihnen zu decken. Der Redner sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß wir hoffentlich wieder einmal in den Besitz unserer alten Kolonien kommen.

Oberbürgermeister Dr. Coarius dankte Oberleutnant Kraut für seinen Vortrag, der die Anwesenden begeistert hatte und schloß die Veranstaltung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer und Reichskönig. hs.



Mannheimer, unterstützt die heimischen Dichter und Schriftsteller!

Die Mannheimer Ortsgruppe des RDB kam gestern Abend im „Pergola“ zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zusammen. Nach Erledigung einer Reihe interner Angelegenheiten der Ortsgruppe galt die Hauptaufgabe dem bevorstehenden heimischen Dichterabend. Der Abend, der anlässlich der „Woche des Buches“ im Versammlungssaal des Hofgartens am Donnerstag 8. November, 20.15 Uhr folgen wird, verpflichtet in der ganzen Zusammenstellung seiner Programmfolge äußerst genutzreich zu werden. Neben der Sopranistin Ann Weis-Leuner, die Lieder von Cornelius, Humperdinck und Pfister singen wird, wirkt das Trio Gretel Erl (Harfe und Klavier), Otto Rabe (Violine) und Hans Colmorgen (Cello) mit, das u. a. die äußerst selten gehörte und in ihrer musikalischen Bearbeitung ein Glanzstück bildende Zimmerische „Legende“ darbietet. H. C. Müller vom Mannheimer Nationaltheater bringt Vers- und Prosaabhandlungen einer Anzahl unserer heimischen Autoren. Unsere beliebte „Päpster Krotz“, Else Zettler, wird eine Reihe Pfläzer und odenwälder Mundartgedichte A. Webers zu Gehör bringen.

Im Verlauf des Abends erfolgt die Uebersetzung der Rundfunk-Ansprache des Reichsleiters des außenpolitischen Amtes und Beauftragten des Führers zur Ueberwachung der weltanschaulichen Schulung und Erziehung, Pa. Alfred Rosenberger, zur „Woche des deutschen Buches“ aus Berlin. Im ganzen also ein vielfältiges Programm, das jedem etwas zu sagen haben wird. Der Abend soll den Beweis erbringen, daß in Mannheim auch Kräfte am Werk sind, die etwas können. Kein Mannheimer sollte sich darum die Gelegenheit entgehen lassen, einmal aus berufener Munde Proben des Geistesgeschaffens unserer heimischen Dichter zu hören. Armin.

Nachträgliche Sicherungsverwahrung. Der 36-jährige Theophil Biermann aus Ludwigshafen verbüßt zurzeit eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren wegen Einbruchsdiebstahls. Da er auf Grund seiner zahlreichen Vorstrafen, meist wegen Diebstahls, als Gewohnheitsverbrecher anzusehen ist, wurde gegen ihn vom Schöffengericht Ludwigshafen die nachträgliche Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

Zum 9. November

Die Pressestelle der Kreisleitung teilt uns mit: Da die Kreisleitung der NSDAP am 9. dieses Monats im Rabelungensaal des Hofgartens eine große Totenabendfeier für die Gefallenen des Weltkrieges, und die Toten der Bewegung veranstaltet, bitten wir an diesem Abend ähnliche Feiern und allgemeine politische Veranstaltungen nicht auszusuchen. Gleichzeitig wird die Mannheimer Bevölkerung ersucht, die Flaggen auf Halbmaß zu setzen.

Ein Ereignis steht bevor

Konzert der Vereinigten Adamschen Männerchöre Mannheim unter Mitwirkung von Rosalind v. Schirach, Berlin

Das Konzert, das am 10. November 1934 im Rabelungensaal des Hofgartens von den Gesangsvereinen Erholung Mannheim, Liedertafel Seidenheim, Männergesangsverein Sandhofen, Sängerbund Kästertal, Sängerkreis Mannheim und Sängerkreis Germania Reckart unter Leitung von Musikdirektor Max Adama veranstaltet wird, findet in der Mannheimer Musikwelt und Sängerschaft höchste Beachtung. Das ist zweifellos auf die gute und interessante Vortragsfolge zurückzuführen. Was die Männerchöre angeht, ist wirkliche Chormusik im Sinne der ursprünglichen alten Chortomponisten (Palestrina, Orlando di Lasso usw.), wendet sich also vollkommen von dem mit Recht so verpönten „Liedertafelstil“ ab. Die Namen der Komponisten, deren Werke zum Vortrag kommen, haben in der gesamten Musikwelt einen hervorragenden Klang.

Professor August von Othegraben, einer der ersten Verfechter des polyphonen Stils im Männerchor, feierte unlängst seinen 70. Geburtstag. Es ist Pflicht, seiner zu gedenken, sind doch seine Werke Arbeiten eines Meisters in des Wortes edelstem Sinne.

Dann taucht ein in letzter Zeit viel genannter Name auf: Professor Dr. Paul Graener, dem dieses Jahr der Beethovenerpreis zuerkannt wurde. Es ist sehr interessant, auch einmal ein Männerchorwerk (das mit ungeheuren Schwierigkeiten gespielt ist) von dem Komponisten des „Friedemann Bach“ und des in diesem Winter im Nationaltheater erscheinenden Werkes „Schirin und Gertraude“ zu hören. Besonders erfreulich ist es, daß er für dieses Konzert seine

„Goethelieder“, die bis jetzt nur in der Staatsoper Berlin gesungen wurden, also hier ihre zweite Aufführung durch Rosalind von Schirach erleben, zur Verfügung stellen.

Auch das gute deutsche Volkslied ist mit mehreren Bearbeitungen in die Vortragsfolge aufgenommen. Es findet keine Krönung im Schlachchor, wo zu den circa 40 Sängern auch noch ein Chor von 20 Knaben hinzukommt. Es wird außerdem das erstmal der Versuch gemacht, in einem Männerchorkonzert das Publikum zu aktivieren, d. h. zu schönster Singgemeinschaft mit einzubeziehen. Diese „Vaterländische Hymne“ ist ein packendes Werk von Otto Kochum, (Bruder des ehem. Generalissimus Eugen Kochum) der 1932 mit dem höchsten Staatspreis für Komposition ausgezeichnet wurde. Von ihm werden auch Sololieder für Sopran (Kuchellieder) von Rosalind v. Schirach gesungen. Der Komponist, welcher Direktor der Stadt-Singschule in Augsburg ist, wird zu diesem Konzert erscheinen. Er hat sogar in freundschaftlicher Weise die Begleitung seiner Lieder übernommen.

Auf Rosalind von Schirach darf man mit Recht besonders gespannt sein, denn wo sie jetzt ist, hatte sie einen ungeheuren Erfolg. Dieser wird ihr auch hier bei den musikalischsten Mannheimern sicher sein. Sie singt außer den schon erwähnten Liedern von Graener und Kochum noch die „Erntelieder“ von Prof. Max von Schillings. Die Chorwerke und Lieder, die in diesem Konzert zum Vortrag kommen, sind fast durchweg erstausführungen für Mannheim.

... Ein wackeres, treudeutsches Volk

Mit dem letzten Sonderzug zu unseren Brüdern und Schwestern an der Saar

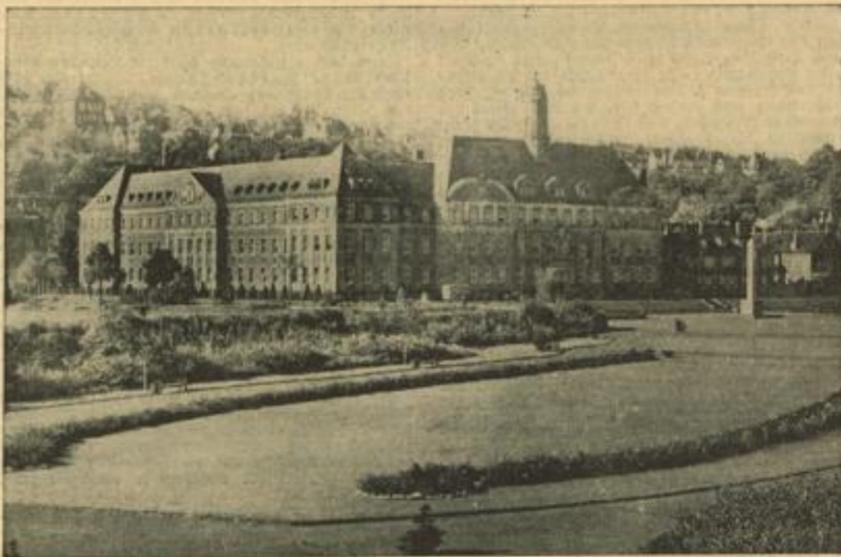
Es war das naheliegender, als wir uns in den ersten Morgenstunden des Allerheiligentages auf die Weite machten, um in mehr oder weniger klottem Tempo den letzten vor der Abstimmung im Saargebiet nach dort angefahrenen Sonderzug der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Abteilung Reichsbahndirektion Ludwigshafen, in unserer Schwesterstadt zu erreichen. Waren es bei der letzten Fahrt nach St. Wendel nur etwa 300 Teilnehmer, so führte der Sonderzug dieses Mal die bereits doppelte Anzahl Teilnehmer in alle Teile des Saargebietes, von denen sich ein großer Prozentsatz als Reiseziel die Kriegergräber von Verdun usw. zum Ziel gesetzt hatte, um dort mit den in fremder Erde ruhenden lieben Angehörigen anlässlich des Allerheiligentages bzw. Allerheiligentages Stummie Zwei-Sprache zu halten. Die Teilnehmer rekrutierten sich vorwiegend aus Volksgenossen und -genossinnen aus Mandel im Ludwigshafen, Neustadt, Speyer, Landau, Worms, Heidelberg sowie einigen Sachsen. Der Großteil zählt zu den Abstimmungsberechtigten, die ihre Brüder und Schwestern in der Saarheimat vor dem großen Abstimmungstag nochmals besuchen wollten, um ihnen die Treuegründe des deutschen Mutterlandes zu überbringen. Reibungslos und glatt verlief die Einfahrt, der deutsch-französische Zoll war glücklich passiert und der glückliche wurden wir in Saarbrücken vom Verkehrsverein in Empfang genommen. Wer als Saarländer einmal Heimatluft geschmeckt hatte, den zog es schnell zu seinen Lieben, die sich ebensoviele wie der Antommende auf den Besuch in diesen schweren Zeiten freuten. Bereits am Samstag vorher waren etwa 700 Saardeutsche aus dem Rhein- und Ruhrgebiet in Saarbrücken eingetroffen, weitere wurden noch aus allen Richtungen erwartet. So hatte das Saarland in den letzten Tagen allerhand Besuch aus dem Reich und mit stolzer Freude nur Genugtuung hat mancher Saarländer davon Kenntnis genommen, daß bei uns in Deutschland Ruhe und Ordnung herrschen. Die Emigrantenpresse wie auch die Status-quo-Leute sind mit Hochdruck dabei, unsere Brüder und Schwestern zu verwirren, um ihre gesunde vaterländische Einstellung zu unterminieren. Wer möge sich die Herren Max Braun, Nordt, Hoffmann und wie sie alle heißen, noch so sehr anstrengen, Stimmung für den Status quo zu machen, es nützt nichts mehr, der einfache Bitten- und Bergarbeiter läßt sich keinen Honig weiterhin um den Mund schmieren, wer es bisher nicht tat, begreift allmählich, um was es geht und die Nacht jener Einnahme zerbröckelt langsam, aber bestimmt. Die Deutschen an der Saar aber halten treue Wacht und weihen nicht Opfer und Drangsal um ihr Deutschtum.

Waren wir zunächst schon einmal in Saarbrücken, so ist es nur begreiflich, daß wir jede Gelegenheit wahrnahmen, uns mit dem Tum und Treiben unserer Landsleute vertraut zu machen. So führte der Weg am Morgen des feucht-kalten und regnerischen Allerheiligentages nach dem Burbacher Waldfriedhof, wo Ballier, ein Opfer seines Eisenbahnberufes, beigeführt wurde. Zu Balliers sterblicher Hülle, der selbst zu seinen Lebzeiten ein wackerer Vorkämpfer für das Deutschtum an der Saar, Mitglied der Deutschen Front und der Kameradschaft war, kamen seine Kameraden in Scharen geeilt, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Neun Fahnen umreichten seine letzte Ruhestätte, Spielmannszug und Blechmusik waren da und nicht zuletzt viele, viele Arbeitskameraden. In echt saarländischer Schlichtheit erfolgte die Beisetzung.

Mit wehenden Fahnen ging es zum Friedhofsausgang, wofolbst die Fahnen laut Anwei-

fung der Regierungskommission wieder aufgerollt werden müssen, denn offene Fahnen dürfen in den Straßen des Saargebietes nicht mitgeführt werden.

In den ersten Nachmittagsstunden erfolgte ein Rundgang durch Saarbrücken und seine herrliche Umgebung. Der Weg führte über den historischen St. Johanner Markt mit seinen alten Gaststätten und dem herrlichen Brunnen, über die alte Brücke mit dem majestätischen



Kaiser-Wilhelm-Standbild an der geschichtlichen Schloßkirche mit anschließender Villa „Knog“ vorbei, über den Schloßplatz hinweg, durch die Talstraße — wo wir übrigens die einzige rote Flagge mit Haken- und Hammer im obersten Dachgiebel

zu Gesicht bekamen —, um dann von der Waterloostraße aus, wo uns die Hakenkreuzfahnen der Landesleitung der Deutschen Front anrührten, den herrlichen, in feurigem Herbstkleid sich zeigenden Winterberg zu ersteigen, dessen mächtiges Denkmal uns auch bald auf seiner höchsten Höhe sah. Herrlich das sich uns bietende weite Bild des ferndeutschen Saarbrückens mit seinem von prächtigen Waldungen durchzogenen Hinterland im Osten. Im Westen dagegen grühten uns die blutgetränkten Spicherer Höhen, die heute zu einem mächtigen Festungsbau — gar ängstlich bewacht — ausgebaut werden. Ueber den Petersberg-Verkehrsstrecke führte der Weg nach dem Heidenbain der 1870/71 gefallenen deutschen und französischen Krieger, dem Saarbrücker Ehrenmal. Hier fanden wir u. a. die letzten Ruhestätten des siegreichen Erstürmers der Spicherer Höhen, Generals von François, sowie die der in der deutschen Geschichte vereinigten, tapferen „Schulze Kathrin“ (Katharina Weisgerber), die während jener heißen Schlacht unsere deutschen Krieger während der ganzen Schlacht bei Spichern in unerschöpflicher Weise mit Trinfwasser versorgte und Verwundete bergen half. Stolz und dankbar gedachten wir all der Helden, deren Opfer nicht umsonst gebracht sein sollten — für Deutschlands Größe. Ueber den Drahtzug und Deutschmühlenweiher ging es alsdann nach der Stadt zurück.

Nach erquickendem Schlaf entfuhrte am Freitagmorgen um 7 Uhr ein Omnibus

die Verbund-Fahrer

der Saarmetropole, Ueber St. Kwoh — Metz — Conslans führte die Reise nach Etain mit seinen heute noch zerfallenen Kasernen. Auch wurde dem deutschen Friedhof bei Etain ein Besuch abgestattet, wofolbst kurz zuvor deutsche Volksgenossen von Ziegelhausen einen prä-

Saarbrücken, wo wir abends wohlbehalten landeten.

Am Samstag folgte in den Nachmittagsstunden eine

Fahrt in das Warndtgebiet,

das uns in all seinen herbstlichen Schönheiten aufnahm. Immer und immer wieder fand man in den verschiedenen Bergarbeiter-Ortschaften große, sinnige Parolen, die die enge Verbundenheit der Bevölkerung mit Deutschland und unserem Führer zum Ausdruck brachten, während man nur ganz vereinzelt auf Häuserfronten stieß, die mit den „saarländischen“ Farben blau-weiß-schwarz versehen waren und die Aufschrift „Frei Saar“ trugen.

Eins können wir jedenfalls zu unserer eigenen großen Freude registrieren: Jeder Saarländer freut sich dankbaren Herzens über jeden Besuch aus dem Reich, denn einige wenige Worte genügen, diese unsere wackeren Volksgenossen durch Mittelungen aus dem Reich in der Endphase des gegenwärtigen großen Kampfes innerlich zu stärken. Unergeßlich werden jedem Fahrtteilnehmer die Blicke, Worte sowie der Händedruck beim Abschied bleiben!

es war der stille Schwur: Habt Vertrauen, wir brechen die Treue zum Vaterlande nicht.

Der Sonntag fand den verschiedenen Teilnehmern zur eigenen Verfügung. Gar mancher nahm die Gelegenheit wahr, in Ludweiler (Warndtgebiet) der Enthüllung des Kriegerdenkmals beizuwohnen, die gleichzeitig eine wichtige vaterländische Kundgebung war. Am Abend gab es auf dem Saarbrücker Bahnhof Hochbetrieb. Zur Abfahrt der Sonderzugteilnehmer hatten sich unerwartet viel Saarländer eingefunden, die es sich nicht nehmen ließen, den Brüdern und Schwestern vom „Reich“ legimales die Hand zu drücken — bis der schwerwiegende 13. Januar 1935 alle wieder zusammenführen wird. In St. Ingbert und Homburg das gleiche Bild. Großartig war der deutsche Zoll, er wirkte genau, was für eine „Fracht“ der Sonderzug beherbergte. Innerlich wieder ausgerichtet und glücklich, vor der Abstimmung nochmals mit nachstehenden Menschen zusammen gewesen zu sein, verließ die Rückfahrt in eifrigem Gedankenaustausch über die gewonnenen Eindrücke im Saargebiet äußerst annehmlich. Als wir uns am feillich geschmückten Ludwigshafener Bahnhof verabschiedeten, wußten wir erneut:

Die Saar war, ist und bleibt deutsch!

Jagd nach einem Auto

Die gute Aufnahme, die die letzte Fuchsjagd am 30. September 1934 allgemein gefunden hat, veranlaßt die Ortsgruppe Mannheim des DVA, für Sonntag, 11. November, wiederum eine Fuchsjagd anzusetzen. Die Veranstaltung ist offen für Wagen- und Motorradfahrer. Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder des DVA, sowie NSKK und GStF.

Die Teilnahme-Meldung hat bis spätestens 9. November an die Geschäftsstelle des DVA Mannheim, Friedrichsplatz 3, zu erfolgen. Dasselbst sind Ausschreibungen und Meldeformulare erhältlich.

Alle Teilnehmer treffen sich am Sonntag, den 11. November, nachmittags 1 Uhr am Flugplatz Neuostheim, Richtung Seddenheim.

Von da aus erfolgt geschlossene Abfahrt nach Heidelberg, Klingeneich (Ausgang zum Königstuhl), wofolbst die Jagd um 2 Uhr beginnt. Der Fuchs wird 20 Minuten vorher abgelassen und erhält nur 5 Liter Betriebsstoff, sodas ihm gewisse Grenzen gesetzt sind. Das Jagdrevier beschränkt sich im Osten bis Redargemünd, im Westen: Bahnhöfe Schwetzingen-Hofenheim-Baghäusel, im Süden: Baghäusel - Nalshenberg, im Norden: Heidelberg - Redargemünd. Der Fuchs muß spätestens um 2.30 Uhr seinen Bau bezogen haben.

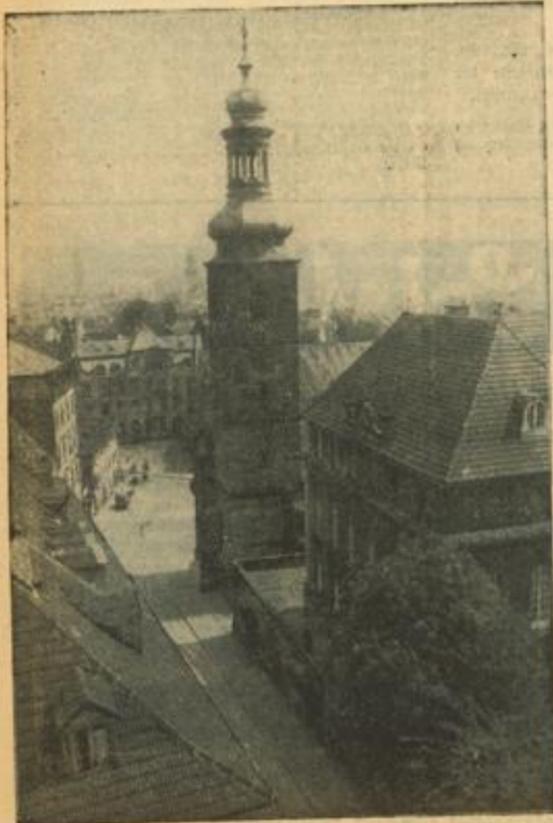
Es werden zwei Fuchse losgelassen: ein Fuchs mit Motorrad, der nur von Motorradfahrern verfolgt werden darf; dieser Fuchs hinterläßt eine gelbe Fahre; ein Fuchs mit Wagen, der nur von Wagenfahrern verfolgt werden darf. Dieser Fuchs hinterläßt eine rote Fahre.

Sieger ist der Jäger, der zuerst den Wagen- bzw. Motorrad-Fuchs antrifft.

Die Fuchsjagd ist pünktlich um 4 Uhr nachmittags beendet. Von dieser Zeit an endet der Wettbewerb und Fuchse sowie Jäger begeben sich nach Heidelberg, Hotel „Zur Ranne“, wo ein gemütliches Beisammensein mit Preisverteilung stattfindet.

Das Kameradschaftstreffen XIV/2 in Heidelberg

Die ehemaligen Angehörigen des 1. Landst.-Inf.-Batt. Heidelberg XIV/2 veranstaltete im Saale Franks Weinstube aus Anlaß der Ueberführung zweier ihrer Kameraden zum neuen Ehrenfriedhof eine Gefallenengedenkfeier. Die erschienenen Kameraden wurden von Kamerad Julius Böcker begrüßt. Besonders herzlich Begrüßungsworte wurden dem ehemaligen Batt.-Kommandeur, Herrn Major a. D. v. Oppenau zuteil. Bei der anschließenden Gefallenengedenkfeier intonierte ein kleines Orchester „Ich hatt einen Kameraden“, während ein Kriegskamerad in einem ergreifenden Vortrag der Toten gedachte. Major a. D. v. Oppenau erinnerte in seiner Ansprache an die Leistungen des Bataillons und an die gute Kameradschaft während des Weltkrieges. Die Stunde des Zusammentreffens mit seinen alten Soldaten zählte er zu den glücklichsten seines Lebens. Mit besonderem Nachdruck hob er die Verdienste seiner Getreuen hervor. Die Soldatenehre bilde eine wichtige Stütze des neu erstarkenden Deutschlands. Mit kernigen Worten betonte Kamerad Waldraß die enge kameradschaftliche Verbundenheit im Felde und gedachte zuletzt des einstmaligen Frontsoldaten und Führers Adolf Hitler. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, alljährlich Ende Oktober oder Anfang November ein Kameradschaftstreffen in Heidelberg, dem ehemaligen Standort des Bataillons, abzuhalten.



Oben: Das neue Landgericht in Saarbrücken, der Sitz der Abstimmungskommission

Links: Die historische Schloßkirche von Alt-Saarbrücken, im Vordergrund die schöne Villa „Knog“

Unten: Abendstimmung am Deutschmühlenweiher



PALAST
LICHTSPIELE
Breitestrasse

GLORIA
PALAST
Seckenheimerstrasse

Ab heute in beiden Theatern - Erstaufführung für Mannheim
Ein Spitzenwerk deutschen Filmschaffens!

Das Lied der Kameradschaft! Ein Film voll Stimmung, Tempo und Fröhlichkeit. Ein Märchen aus dem Süden

Charles

Kullmann

der große Tenor der deutschen Oper singt

La
Paloma

mit Jessie Vihrog
Charles Kullmann
Fritz Kampers - Leo Slezak

Die weiße Taube

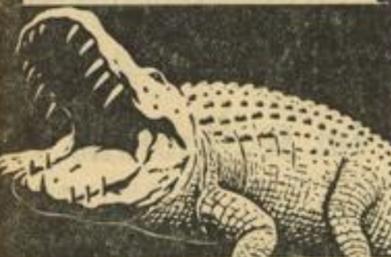
„La Paloma“ das Lied von der weißen Taube. Charles Kullmann ein Tenor mit einer unvergesslichen Stimme. Es gibt viele Sänger-Filme, aber es gibt nur einen Charles Kullmann. Wer ihn gehört hat, vergißt es nie!

Besondere Auszeichnung der Reichsfilmkammer: „Künstlerisch wertvoll“ - JUGENDFREI!
Dazu das ausersessene Vorprogramm: Aktuell, kulturell, lustig!
Ehren- und Freikarten bei diesem Film ungültig! Anfang: 3, 5, 7, 8.30. So. 2 Uhr
Jugend hat nur nachm. um 3 u. 5 Uhr zu halben Preisen Zutritt!

2 Sonder-Nacht-Vorstellungen!

Freitag, 9. Nov., Samstag, 10. Nov.
je 10.50 Uhr abends

Der erste u. zugleich beste Tonfilm
aus dem afrikanischen Urwald



CONGORILLA

Steppe - Busch - Dschungel
Ein Tropenfilm allerersten Ranges

Persönlicher Vortrag:
Karl Aug. Diehl, Leiter der Expedition
Sie sehen und hören...

was Ihnen kein Zoo der Welt zu zeigen vermag, was noch nie eines Europäers Auge geschaut, noch sein Ohr vernahm, in aller Urwüchsigkeit: wildromantische Landschaften - tosende Wasserfälle - reißende Flüsse und schier undurchdringliche Urwälder.

Abenteuer voll unerhört. Spannung:

Krokodile en gros im Nil, Strom des Schreckens - Elefanten und Büffel Giraffen und Gnus - Auf Nashornjagd, Paviane, Zebras, Säbelantilopen Oribis, Marabus, Zibetkatzen, Larvenschweine - Schreckensfahrt zwischen Krokodilen und Flußpferden - Kampf zwischen Löwen und Wüstenhunden - Pygmäen - Zwergmenschen: Sitten, Bräuche und Tänze usw.

Die ganze Tierwelt Afrikas
in Freiheit und Schönheit

ALHAMBRA

neue
Donnerstag

Einziger Klavierabend
Poldi Mildner

Werke von Bach, Beethoven, Brahms, Chopin, Schumann

Karten: Mk. 1,00 bis 3,50
b. Mannheim-Konzertbdr.,
O 7 16, Hecke!, O 3, 10,
Buchh. Dr. Tilmann P. 7, 19
und an der Abendkasse.

IVAN MOSJUKIN

der große Frauenbetörer und bezauberndste aller Abenteurer in einem neuen großen Prunk- und Ausstattungsfilm.

Giulio Casanova, der große Hochstapler und Herzensknicker, seine berühmten galanten Abenteuer. — Was sich hier an Frauenschönheit, Eleganz, Galanterie und einem wahrhaft goldenen Leichtsinn Auge und Ohr bietet, ist köstlicher als Literatur. — Sie müssen diesen wunderbaren Film unbedingt gesehen haben.



Prächtige Bilder aus dem Venedig des 18. Jahrhunderts, bunte und leuchtende Feste am königlichen Hofe in Versailles durchziehen den Film!

Heute Donnerstag **Premiere** 4.15 6.20 8.30

CAPITOL

Nähmaschinen-
sowie Dynamo-
Reparaturen

jämmtlicher Wadell,
werden laub und
bittig angeführt.

Benn, Qu 4, 7.
(43 753 R)

Wichtig für
Möbeldrehermeister
Rundholzleisten
in jed. Holzart lief.
H. Sehnig,
Greinerstr.
Edenheim.
(50 283 R)

Wie unsere Väter

es liebten in einer gut altdeutschen Schänke ihren Humpen mit Bedacht und Sachkenntnis bei geistreichen Gesprächen zu leeren. — So will es eine junge, deutschfühlende Generation wieder haben.

Die stille alte deutsche Gaststätte ist in Mannheim die

„Hütte“ Qu 3, 4

National-Theater
Mannheim

Donnerstag, den 8. November 1934
Vorstellung Nr. 48
NS-Kulturgemeinde
Abteilung Theater, Mannheim

Abt. 121-129, 101-103, 201-206, 201 bis 203, Gruppe D Nr. 1-400 u. Gruppe E Nr. 301-600.

Eine beschränkte Anzahl Karten ist an der Theaterkasse erhältlich.

Die Hochzeit des Figaro

(Der tolle Tag)

Komische Oper in 4 Akten von Mozart
Dichtung von Lorenzo da Ponte.

Anfang 19.30 Uhr. Ende geg. 22.45 Uhr

In der Pause die gute **Erfrischung**

im **Theater-Kaffee**

gegenüb. d. Haupteing. d. Nat. Theat.
B 2, 14 Oegr. 1785

Pfalzbau

Ludwigshafen a. Rh.

Donnerstag, den 8. November 1934
Vorstellung Nr. 1

NS-Kulturgemeinde

Abteilung Theater, Ludwigshafen

Abt. 1-104, 107-111, 401-404, 429, 432 bis 434, 601-620

und Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen

Ohne Kartenverkauf

Komödie der Irrungen

von William Shakespeare

in der Neubearbeitung von Hans Rothe.

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

RESTAURANT

ZWISCHENAKT

gegenüber Nationaltheater B 2, 12

Heute Donnerstag

SCHLACHTFEST

39401 K

Kaffee Hauptpost, P 3, 3

Heute Donnerstag

Verlängerung

Tanzschule Stündebeck

N 7, 8 Telefon 23006

Neue Anfängerkurse

beginnen am 7. Dezember

Anmeldung bitte rechtzeitig

Anerkannt hervorragender

Unterricht.

Einzelunterricht jederzeit!

DIESEN NAMEN MERK DIR NUR

SCHÖN MACHT EINE

BLOCK-FRISUR

Eugen Block

(Kunststraße) O 7, 25

Telefon 25696

Loden-Joppen

warm gefüttert

Adam Ammann

Qu 3, 1 Tel. 33789

Spezialhaus für Berufs-Kleidung

Heinrich Maier

Kohlenhandlung

Krappmühlstr. 18 - Tel. 443 87

empfiehlt sich zur Lieferung sämtl.

Brennmaterialien 12390K

Text-Bücher!

für sämtliche Ver-

anstaltungen des

Nationaltheaters

in der Zentralvor-

verkaufsstelle (für

alle Plätze.

Völkische Buchhandlung

P 4, 12 am Strohmart. Halte-

stelle der Straßenbahn

Käfertal

AUGUST MÜLLER

Kolonialwaren u. Feinkost

Mannheim-Käfertal, Obere Riedstraße 61 u.

Faasenerstraße 25 Telefon 51994

KAFFEE, TEE, SCHOKOLADE

Schuhhaus Rohr

Das Haus der guten Schuhe

Eigene Reparaturwerkstätte

Käfertal, Ecke Kurze Mannheimer

und Schwalbenstraße

Die ganze Stadt spricht von



Paula Wessely - Willy Forst

in

So endete eine Liebe

Das ergreifende Lebensschicksal der jungen

schönen Kaiserin Maria-Luise - mit

Gustaf Gründgens als „Fürst Metternich“

Das einmalige Film-Erlebnis!

Letzte Tage! 2.40, 4.15, 6.00, 8.30

UNIVERSUM

Anlässlich

Reichs-Werbe-Woche für Wintersport

SONNTAG, 11. Nov., vorm. 11.30

sonder-Veranstaltung im

UNIVERSUM



Der weisse Rausch

(NEUE WUNDER DES SCHNEESCHUHS)

LENI RIEFENSTAL - HANNES SCHNEIDER

QUEZI LANGENBERG - WALTER RIAL - RUDY MATT

und 10 der besten internationalen Skiläufer

Regie: DR. ARNOLD FANCK

Spannend wie ein Kriminalroman, lustig wie die he-

lichste Grotteske, schön wie eben nur die Natur ist

in ihrer zauberhaften Winterpracht

Preise Mk. 0.60 bis 1.50 - Jugendliche Mk. 0.50

Vorverkauf: Ufa-Kasse (Telephon 33219) und in allen

Sporthandlungen.

Zu ver

Gebrauch

schwarz, garan-

zend und becke-

an, ver- Krebs

Zu ver

Gepfezimmer

ist Erde u. Kuh-

baum, mod. Schm.

Wasser, best. a.:

Wasser, Wasser pol.

u. Silberfäden u.

Schwer, Oberstl.

u. Händelarbeiten,

Reisen, Ausrich-

ten, 4 Jahre, 30 J.

ermittelt a. Feb. 1.

25. NOV. abgeh.

Wasserhaus

erm. Schmidt,

P 3, 2

(39 418 R)

Zu ver

Verw

daß heute

Schwager

K

von seiner

Man

Die

halle aus

JUBILÄUMS FEST 10 JAHRE SPIEL-MONAT

ALHAMBRA

Anlässlich der 10jährigen Wiederkehr der **Eröffnung der Alhambra-Lichtspiele** bringen wir eine Reihe auserlesener Spitzenprogramme.

Wir beginnen mit einer **wirklich reizenden Lustspiel-Posse** einem an Verwechslungen und Verwicklungen, an derbkomischen Situationen überreichen **großen Heiterkeits-Erfolg!**



Da stimmt was nicht

Die lustige Geschichte eines amüsanten, folgenreichen **Heiratsschwindels**
Musik: **Eduard Künnecke** • Spielleitung: **Hans H. Zerlett**

Victor de Kowa • Lizzi Holzschuh
verkörpern das neue Liebespaar.

Ralph A. Roberts, Adele Sandrock, P. Heidemann sorgen für **Lachen, hemmungsloses Lachen!**

Außerordentliches Belprogramm:



Mannheim, die lebendige Stadt

Jeden „Mannemer“ und jede „Mannemerin“ wird es mit Stolz erfüllen, diesen neuen, wohlgelungenen **Kulturfilm seiner Heimatstadt** zu sehen - (Hersteller: Stadt Mannheim)

Der Kuckuck am Steuer
Lustiges vom Gerichtsvollzieher

Heute neu:
FOX-TONWOCHE

Anfangszeiten: 3.00 - 5.15 - 7.15 - 8.30 Uhr

Sie möchten mal was Besonderes, etwas Appetitanregendes?

Dann kommen Sie doch mal in's **Rheinlandhaus**
Sie finden dort eine ungeheure große Auswahl.
Zum Beispiel:
Russ. Eier
Fleischsalat
in Aspik
Heringe in Weinsauce
Aal in Gelee
Lachs in Aspik
Krabben in Gelee
Portien nur **25** ¢
Rheinlandhaus 05, 2
Feinkost



Kinderwagen
Neueste Modelle
Puppenwagen
in all. Preislagen
Geg. geringe Anzahl.
Puppenw. b. Weihnacht zurückgest. 21700K
Kühne & Aufbach
Qu 1, 16
Billiger Verkauf.

Peizhaus
Schüritz
jetzt M 6, 16 part.
- Kein Laden -
Reparaturen
Maßanfertigungen
Eig. Kirschbrennerei
Billigste Preise



Herde
nur von
Kermas & Manke
Qu 3, 3
gegenüb. Habereckel
Fernruf 227 02
Ebenstanddarlehen

Ein Filmereignis besonderer Art!

Ist der neue bisher erfolgreichste **unbeschreiblich schöne Ufa-Spitzenfilm**



Maskerade

Willy Forst's preisgekröntes Kammerstück „Gold. Medaille“
Sittengemälde aus dem Wien um die Jahrhundertwende
mit der feibehaltenen Besetzung:

Paula Wessely, Adolf Wohlbrück

Olga Tschechowa - Hilde v. Stolz - Hans Moser
Walter Janssen - Julia Serda - Peter Petersen
Orchester: Wiener Philharmoniker
Prunkvolle große Ausstattung - Farbenprächtige Musik
Faschingsabenteuer, Trübel v. reizenden Larven, glänzenden Uniformen,
eleganten Fräcken, durchlartet von einschmelzenden Walzerklängen
Liebe - Eifersucht - glückliches, weinendes, lachendes Wien der
Vorkriegszeit - Leichtgläubigkeit und seinen schönen Frauen

Ein einzigartig schöner Film!

Vorher: „Kagami“ - Japan, das „Preußen“ des Ostens
Die hochaktuelle neueste Tonwoche
Beginn: 3.00, 5.40, 8.10 Uhr

SCHAUBURG

Wirf Deine Sorgen weg und komm' zu uns!

Unter Palmen und beim Bolero
verbringst Du einige fröhliche Stunden im

Café Vaterland

Ludwigshafen/Rhein

unter dem Motto:

„Nächte auf Mallorca“

2 Spanische Abende
8. und 10. November

Spanische Tanzkapelle, Spanische Tänzerin, Original-Bodega

Eintritt frei! Garderobe 20 Pfg.
Kein Preisaufschlag — Festerabendverlängerung

Ueber 100 Jahre Lehrzeit

da sollte es natürlich gelingen, Vorzügliches zu schaffen! Nach vielen kostspieligen Versuchen ist's geschafft! Ein „Edel Bier“ von besonderer Klasse.

„Pilsener-Pils“

ist's, wovon der Kenner schwärmt. Auch Sie, lieber Freund, sollten die Probe machen im



0 6, 9

Damenhüte stets Eingang von Neuheiten **Käthe Müller, N 2, 7**

Beachten Sie auch die Kino-Anzeigen auf Seite 10